

PLURAL

Ausgabe 10 1/2022

GEGEN RASSISMUS
UND UNTERDRÜCKUNG
FÜR EINE PLURALISTISCHE
GESELLSCHAFT





Wusstest du, dass die Plural aus
100 % Recyclingpapier,
klimaneutral mit Bio-Farben und
Ökostrom in Deutschland gedruckt wurde?
Hier kannst du dir die Druckerei der Plural
samt Zertifizierungen anschauen:
www.dieumweltdruckerei.de

INHALT

Vorwort	5
Plural Anleitung	7
Bericht Hanau BW	8
Mehr Selbstbewusstsein, mehr Ich	13
Erkenne dich selbst	16
Bodyshaming war gestern	22
Zusammenarbeit in der Gesellschaft	24
Kein Platz für Rassismus	27
Schlau machen	30
„Mich einfach mal frei fühlen“ – ein Interview mit Transgender A.M.	37
Ehrenamt verbindet uns - der BDAJ Bundesvorstand	42
Bundeskonferenz 2021	44
ALEVIEW	47
Treffen der AG Gesundheit	49
Das haben wir auf unserer Bundeskonferenz beschlossen	51
Antimuslimischen Rassismus ernstnehmen – Kritik an muslimischen Organisationen zulassen	55
BDAJ Vorsitzendenversammlung 2021	62
Die Bildungswoche	66
Online-Seminare	68
Das passiert auf unseren Landes- und Regionalebenen	71
BAYERN	72
BADEN-WÜRTTEMBERG	80
NORDEN	89
NORDRHEIN-WESTFALEN	98
HESSEN	108
BDAS DEUTSCHLAND	110
Impressum	115

BDAJ MOTTO 2019-2021:

**Wir sind eins –
für eine
nachhaltige
Zukunft.**

VORWORT

LIEBE CANLAR,

es ist endlich so weit: die 10. Ausgabe der Plural ist fertig. Wir sind froh, dass wir euch wieder spannende Inhalte präsentieren können.

Im Jahr 2021 haben wir uns als Kinder- und Jugendverband wieder mit vielen Themen beschäftigt. Es beginnt damit, dass wir wichtige Entscheidungen auf unserer Bundeskonferenz 2021 getroffen haben. Es ist uns als alevitischer Verband sehr wichtig, dass wir mit Verbänden und Organisationen zusammenarbeiten, die unseren demokratischen Werten entsprechen. Wir wollen andere dafür sensibilisieren, dass man keine Jugendarbeit mit Organisationen führen kann, die beispielsweise faschistische oder unterdrückende Arbeit betreiben.

Du willst mehr über unsere Beschlüsse lesen? → Seite 51

Außerdem hat uns die Corona-Pandemie auch in diesem Jahr begleitet und uns vor neue Herausforderungen gestellt. Allerdings haben wir uns von dieser Situation nicht beirren lassen und haben mit neuen Corona-konformen Konzepten Kinder- und Jugendarbeit betrieben. Hast du schon von unseren Online-Seminaren gehört?

Hier siehst du die Themen, die wir behandelt haben → Seite 68

Mit Freund_innen eine Shisha-Bar besuchen – ein Ort, an dem man sich wohl fühlt, sich nicht verstellen muss und nicht auf Grund seines Aussehens diskriminiert wird. Aber was ist, wenn dein Safe-Space zu einem Tatort wird? Was ist, wenn auch du oder deine Freund_innen Opfer des Angriffes in Hanau gewesen wärt? Rassismus ist ein Thema, das uns in jeder Form betrifft. Sei es, weil auch wir an Stelle der Opfer von Hanau sein

könnten oder dass wir aufgrund unserer Religionszugehörigkeit diskriminiert und ausgegrenzt werden. Hanau war kein Einzelfall, denn es mussten bereits viele Menschen aufgrund ihres Aussehens oder ihrer Herkunft mit ihrem Leben bezahlen.

Rassismus und Diskriminierung sind in keiner Form akzeptabel, weshalb wir es in dieser Plural immer wieder thematisieren werden. Außerdem ist es uns damit einhergehend umso wichtiger, dass wir uns für die diesjährige Bundestagswahlen engagiert und junge Menschen aufgefordert haben zu wählen, damit der Bundestag mit Politiker_innen besetzt ist, die auch die Interessen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte hören und umsetzen.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Durchstöbern der neuen Plural.

Humanistische Grüße
Serdar Dumlu
Bundesvorstand



PLURAL ANLEITUNG:



Symbol mit Blitz:

Triggerwarnung: In diesen Berichten geht es um Gewalt, Rassismus o.ä. Falls du bei diesen Themen sensibel reagierst, empfehlen wir dir, diesen Bericht nicht zu lesen oder ihn dir mit einer weiteren Person gemeinsam anzuschauen.



Symbol mit Herz:

In diesen Berichten geht es um Themen, die Jugendliche mit uns teilen wollten.



Symbol mit Taube:

In diesen Berichten geht es um Inhalte und Projekte, die von unseren Landes- und Regionalverbänden behandelt wurden.



Symbol mit Deutschland:

In diesen Berichten geht es um Inhalte und Projekte aus der Bundesebene des BDAJ.



Symbol mit Ausrufezeichen:

In diesen Berichten geht es um Entscheidungen oder Stellungnahmen, die wir als BDAJ beschlossen haben.



Symbol mit Baum:

Naturverbundene Themen.



Symbol mit Baglama:

Alevitischer Inhalt.



Symbol mit R:

In diesem Artikel geht es um Rassismus-kritische Inhalte.



BDAJ Baden-Württemberg

HANAU – DER X-TE EINZELFALL

Wie viele Einzelfälle muss es noch geben?

Bei einem rassistisch motivierten Anschlag am 19. Februar 2020, tötete ein Täter mit rechtem Gedankengut neun junge Menschen in und vor zwei Shisha-Bars. Im Anschluss ermordete er seine Mutter und schließlich sich selbst.

Unter den Opfern befand sich auch Ferhat Unvar, er wurde 22 Jahre alt.

Seine Mutter Serpil Unvar gründete am 14. November 2020 – an Ferhats Geburtstag – die Bildungsinitiative Ferhat Unvar. Seitdem führt sie gemeinsam mit dem Team einen Kampf gegen Rassismus. Sie beginnen an Schulen – für ihren Sohn und für andere Kinder, die davon betroffen sind. Auch, um anderen Eltern zu helfen.

Also fuhren wir mit unseren Ortsjugenden Worms und Rhein-Neckar zusammen nach Hanau, um ein TV-Interview mit Serpil Unvar zu führen.

Da die Initiative unseren gesamten Landesvorstand kennenlernen wollte, sind wir an diesem besonderen Tag zahlreich erschienen. Uns war es wichtig, uns als eine starke Einheit zu präsentieren und uns als große Verstärkung zu empfehlen.

Während der langen Autofahrt von Stuttgart nach Hanau, die wir in einem 9-Sitzer antraten, ging uns vieles durch den Kopf:

Uns war bewusst, dass wir auf die Familie und Freund_innen der Opfer treffen würden, deren Schmerz noch immer tief sitzt. Menschen, die für

Ferhat, Said Nesar, Hamza, Villi Viorel, Mercedes, Kaloyan, Fatih, Sedat und Gökhan weiterkämpfen und niemals die Hoffnung sowie die Gedanken an sie verlieren werden.

Wir hatten großen Respekt vor diesem Interview, vor allem vor der Begegnung. Im Bus kamen bei uns allen die gleichen Fragen auf, wir teilten unsere Gedanken und unsere Sorgen.

Wir wussten natürlich, dass es völlig normal ist, sich Gedanken über verschiedene Situationen beim Dreh zu machen. Auch wenn wir kein professionelles Fernseh- oder Redaktionsteam sind, wollten wir das Interview dennoch gut meistern. Wichtig war aber eher, uns richtig, wahrhaftig und empathisch zu verhalten: alevitisch eben!

Bevor wir in Hanau am Freiheitsplatz ankamen, nahmen wir noch einige Schnittbilder in Frankfurt am Main auf. Ein 27 Meter langes Wandgemälde unter der Friedensbrücke erinnert dort an die Opfer des rassistischen Terroranschlags von Hanau. Das Mural ist eines von mehreren künstlerischen Mahnmalen, die es inzwischen in Deutschland gibt. Wir wollten die Gelegenheit nutzen, auch nochmal vor diesem bedeutenden Kunstwerk unsere Solidarität und unser Mitgefühl zu zeigen.

Am frühen Nachmittag waren wir dann am Freiheitsplatz, in den Räumlichkeiten der Initiative angekommen. Die Bildungsinitiative Ferhat Unvar hatte





zu dem Zeitpunkt noch einige Renovierungsarbeiten vor sich, da sie in die Räume sehr frisch eingezogen waren. Es ist für uns ein besonderer Anlass, während der Entwicklungsphase der Räumlichkeiten dabei zu sein und im späteren Verlauf irgendwann das Endergebnis vor Augen haben zu können!

Wir legten nicht direkt mit dem Interview los, sondern stellten uns erst einmal gegenseitig vor. Schon während der Vorstellungsrunde empfanden wir Gastfreundschaft, Liebe und Geborgenheit. Es war ein sehr langes und intensives Gespräch. An dieser Stelle dachten wir uns: „Es ist doch gut, dass wir kein professionelles Fernseherteam sind. Wir sind hier mit all unseren Gedanken und Emotionen und wohlmöglich auch mit unserem persönlichen Bezug zu dem Fall und wir dürfen es zulassen.“

Uns allen war klar, dass es nicht nur bei diesem Projekt bleiben darf und das eine weitergehende Kooperation mehr als nur wünschenswert ist. Das beruhte auf Gegenseitigkeit. Wir einigten uns darauf, auch nach diesem Interview weiterhin miteinander zu arbeiten und uns gegenseitig zu unterstützen – ein Support, den man gerne spürt.

Letztendlich fanden die Dreharbeiten zu dem Interview statt. Unser Vorstandsmitglied Ezgi Kozaklı durfte in die Rolle der Interviewerin schlüpfen und die beiden Gründungsmitglieder Serpil Unvar und Ali Yildirim – ein Freund der Familie Unvar – zu der Entstehungsgeschichte der Stiftung und ihrer Arbeit befragen. Denn auch wenn die Räumlichkeiten noch nicht nutzbar sind, hat die Initiative von Beginn an Gas gegeben – sie geben Workshops an Schulen, um für das Thema Rassismus zu sensibilisieren: Bildung als Waffe im Kampf gegen Rassismus.

Außerdem ging es im Interview um wichtige Fragen zur Demokratieförderung. Uns war es wichtig, nicht nur über die Tatnacht zu sprechen, sondern der Bildungsinitiative die Plattform zu bieten, unserer Community ihr Programm vorzustellen, das sich äußerst demokratiefördernd auf unsere gesellschaftlichen Strukturen auswirken kann.

Zusätzlich sprachen wir noch über persönlichen Forderungen sowie Erwartungen, die Serpil und Ali an die Gesellschaft sowie die Politik stellen.

„Tot sind wir erst, wenn man uns vergisst.“

Und deshalb: Say their names!

Im Gedenken an:

Ferhat Unvar

Said Nesar Hashemi

Hamza Kurtović

Villi Viorel Păun

Mercedes Kierpacz

Kaloyan Velkov

Fatih Saraçoğlu

Sedat Gürbüz

Gökhan Gültekin

„Seit ich die Grenzen,
die man mir setzte,
nicht mehr anerkenne,
nicht mehr als Grenze erlebe,
spüre ich erst,
wie stark ich bin...
wie grenzenlos ich
sein kann.“

Kristiane Allert-Wybranietz
deutsche Lyrikerin



Güleycan Cantekin, BDAJ Rhein-Neckar

MEHR SELBSTBEWUSSTSEIN, MEHR ICH

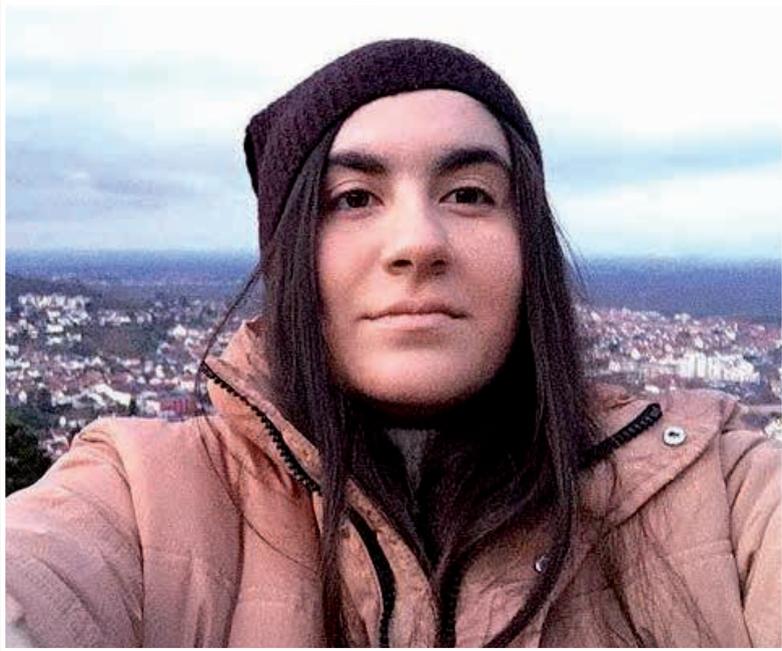
Hallo Canlar!

Mein Name ist Güleycan Cantekin und bin aktuell Sekretärin sowie Verwalterin der Social-MediaKanäle der Alevitischen Jugend Rhein-Neckar (Mannheim) und seit Januar 2021 Öffentlichkeitsbeauftragte des BDAJ Baden-Württemberg.

Jetzt fragt ihr euch bestimmt, was ich schon Spannendes zu erzählen hätte, dass man diese Geschichte unbedingt in der Zeitschrift veröffentlichen müsste. Ich kann für mich sagen, dass die ehrenamtliche Arbeit beim BDAJ nicht nur mein Leben, sondern auch mich als Person KOMPLETT verändert hat!

Mir ist es vor der Arbeit für den BDAJ sehr schwergefallen, mich Personen gegenüber zu öffnen. Ich war sehr scheu und zurückhaltend. Wenn der alte Jugendvorstand sich in der Gemeinde getroffen hat, stand ich immer in der Ecke und habe gewartet, bis mich jemand anspricht.

Schließlich habe ich damalige Freund_innen von mir überreden können, mit mir gemeinsam der Jugend beizutreten. Da wir zuerst passiv dabei waren, gab es für uns natürlich keinen festen Posten. Das änderte sich aber schnell, als mich ein sehr gutes Vorstandsmitglied ansprach und mich fragte, ob ich die Öffentlichkeitsarbeit übernehmen möchte. Er dachte sich bestimmt, dass ich das sehr gut meistern würde, da ich eigentlich



schon immer sehr aktiv auf Instagram war. So habe ich angefangen, viel auf Social Media zu experimentieren und Neues auszuprobieren.

Da ich für die öffentliche Arbeit zuständig war, spürte ich eine neue Leidenschaft, derer ich mir vorher nicht bewusst war. Durch diese ehrenamtliche Arbeit konnte ich für mich schließlich auch meinen Traumstudienweg entdecken

Mir macht es mittlerweile sehr viel Spaß, Social-Media-Seiten zu verwalten und in diesem Kontext Videos und Grafiken zu designen. Wer hätte gedacht, dass man mit einer einfachen Instagram-Seite so vieles erreichen und sich selbst neu entdecken kann.

Auch mein Umfeld hat diese starke Veränderung an mir wahrgenommen. Sie sagen mir immer wieder, wie stolz sie auf mich sind und wie toll sie es finden, wie sehr ich mich positiv verändert habe.

2021 habe ich mich dann auch dazu bereit gefühlt, einen nächsten und für mich großen Schritt zu vollziehen: zum BDAJ Baden-Württemberg.

Wenn man mich noch vor einigen Jahren gefragt hätte, ob ich mich jemals für die Wahlen des Landesvorstandes aufstellen lassen würde, hätte ich wahrscheinlich direkt mit Nein geantwortet. Ich hätte mir so etwas niemals zugetraut – eine viel größere Verantwortung zu tragen, vor allem aber neue Menschen kennenzulernen! Aber innerhalb den sechs Jahren beim BDAJ Rhein-Neckar, davon zwei Amtszeiten im Jugendvorstand, konnte ich viele Kontakte knüpfen, Gesprächsthemen entwickeln und vor allem mich selbst neu entdecken. Ich wurde selbstbewusster, lebendiger und auch engagierter.

Mir ist durchaus bewusst, dass ich von nun an viel Einsatz und Anstrengung aufbringen muss. Mittlerweile jedoch fühle ich mich so stark und bin von mir überzeugt, dass ich weiterhin ehrenamtlich aktiv sein werde.

Ich habe viele Pläne und Ziele, die ich mit dem Landesvorstand aber auch mit meiner Ortsjugend gerne umsetzen möchte. Ein wichtiger und motivierender Aspekt ist für mich auch, die digitale Ausweitung der Kompetenzen der Ortsjugenden, gerade auch in Zeiten in denen online so viel geschieht.

Man sagt ja immer: „Das Gute, welches du anderen tust, tust du immer auch dir selbst!“

Viele bedanken sich für unsere ehrenamtliche Arbeit beim BDAJ, aber eigentlich tun wir uns damit auch selbst einen großen Gefallen.

*„Danke BDAJ!
Danke,
dass ich endlich
positiver in die Zukunft
blicken kann!“*



Zozan Erkişi, BDAJ Nordrhein-Westfalen

ERKENNE DICH SELBST: WIE DU DIE SELBSTER- KENNTNIS FÜR DIE BERUFS- WAHL UND ALLGEMEIN IM LEBEN NUTZEN KANNST

„Das wichtigste Buch zum Lesen ist der Mensch“ sagte einst Hünkar Hacı Bektaş-ı Veli, einer der wichtigen Geistlichen des 13. Jahrhunderts, der die alevitische Lehre neu interpretiert hat. Bücher locken zwar mit einem Titel und dem Buchumschlag, allerdings vermitteln sie nur flüchtiges und unvollständiges Wissen über das Innere des Buches. Einblicke in die Inhalte, die verborgenen Bedeutungen und Botschaften erhält man erst, wenn man das Buch besser erforscht und „liest“.

In diesem Artikel möchte ich euch darlegen, welchen Mehrwert es bringt, sich selber und zugleich andere Menschen wie ein „Buch“ zu lesen. In der alevitischen Lehre spielt die Selbsterkenntnis eine bedeutende Rolle. Sie ist Teil der „Vier-Tore, Vierzig-Stufen-Lehre“ (Dört Kapı Kırk Makam), wo im dritten Tor, dem „Marifet-Kapısı“, die Selbsterkenntnis eine der Stufen im Vervollkommnungsprozess, dem Reifeprozess des Menschen, darstellt. Wer sein „İkrar“, sein Geständnis und Wort gegeben und sich für den „Yol“, den mystisch-spirituellen Weg der alevitischen Lehre entschieden hat, ihn aktiv geht und lebt – der wird sich früher oder später mit der Selbsterkenntnis befassen. Auch schon zu Beginn des ersten Tores, des „Rehber-Kapısı“ (auch bekannt als „Şeriat-Kapısı“) fängt man an, sich selbst kennenzulernen.

Selbsterkenntnis

In diesem Sinne, erkenne dich selbst – deine Stärken, Schwächen und natürlichen Talente. Verstehe besser, wer du bist, welche Persönlichkeit du hast, wie du als Mensch funktionierst, was deine Bedürfnisse sind, deine Vorlieben, welche Glaubenssätze du hast, wie du mit anderen Menschen umgehst und welche Aufgaben tief verborgen in deinem Herzen sind, die du verfolgen möchtest. Sich selber kennenzulernen, erfüllt einen mit tiefer Zufriedenheit und Glück, es gibt einem die Freiheit auf sein Herz zu hören – der inneren weisen Stimme, die einen durch das Leben leitet und begleitet. Es ermöglicht ein Leben zu führen, das dem authentischem Selbst gewidmet ist – frei vom Ego und dem falschen Selbstbild.

Wie erreicht man die Selbsterkenntnis

Selbsterkenntnis ist ein langer Prozess, ein langer Weg, den man aktiv geht – ein ganzes Leben lang. Es hilft besonders gut zu meditieren, weil man dadurch die Gedanken und den Geist für einen Moment stillhält, der eigenen Intuition und der Stimme des Herzens Freiraum gibt, gehört zu werden. Sehr wertvoll ist es auch, Zeit mit sich alleine zu verbringen und sich selbst unvoreingenommen ohne die Meinungen, Wertungen und Erwartungen anderer kennenzulernen. Dies kann man beispielsweise durch einen Spaziergang alleine in der Natur, am See oder im Wald verwirklichen. Wer ein Tagebuch führt und dort die eigenen Gedanken und Gefühle aufschreibt, kann diese besser verarbeiten und verstehen. Dies hilft auch bei der Selbstreflexion.

Ziel dieser Aktivitäten ist es, sich Freiräume zu verschaffen, in denen man sich selber, das eigene Verhalten, die Gedanken, Gefühle, Wünsche, Ängste und Sorgen wertfrei beobachtet. Dadurch erhält man tiefere Einblicke in die eigene Funktionsweise als Mensch und der individuellen Persönlichkeit. Selbstverständlich gehört es auch dazu, sich in sozialen Kontexten und innerhalb der Gemeinschaft kennenzulernen. Zusätzlich kann man externe Hilfsmittel wie beispielsweise Fachliteratur und Persönlichkeitstests nutzen, um Besonderheiten der eigenen Persönlichkeit besser zu verstehen. Die Hilfe eines „Rehbers“, eines „Mürşits“, eines „Dedes“ („Pîrs“), einer „Ana“ („Dapîrs“) oder eines aus unserer modernen Zeit „Life-Coaches“ zu nutzen und das

Gespräch mit ihnen zu suchen, ist ebenfalls begrüßenswert. Idealerweise handelt es sich um eine Person, die in der eigenen Selbsterkenntnis bereits fortgeschritten ist und somit andere Personen in ihrem Weg besser beglei-

ten und unterstützen kann. Dabei ist es wichtig, dass man durch diese Personen zur eigenständigen Selbsterkenntnis und Selbstreflexion ermutigt wird.

Einführung in die Persönlichkeitsforschung

Eines der oben genannten Hilfsmittel ist die Nutzung von Fachliteratur und Persönlichkeitstests aus der Persönlichkeitsforschung. Hierzu möchte ich drei wertvolle Modelle, nämlich die Unterschiede zwischen introvertierten und extrovertierten Menschen, den Persönlichkeitstest „Myers Briggs /16personalities“ und das OCEAN-Modell zur besseren Entschlüsselung von Persönlichkeiten kurz vorstellen.

1. Extrovertiert vs. Introvertiert und Ambivertiert

Einige der wichtigsten, aber nicht die einzigen Unterschiede in Persönlichkeiten sind Tendenzen der Introvertiertheit oder Extrovertiertheit. Introvertierte und Extrovertierte verhalten sich unterschiedlich im Berufsleben und allgemein in sozialen Situationen. Introvertierte „fühlen sich der Innenwelt von Gedanken und Gefühlen hingezogen“, sie „tanken ihre Batterien auf, indem sie alleine Zeit verbringen“ (Cain 2012: 10), und „arbeiten selbständig und denken lieber alleine“ (van Edwards 2019: 148). Ihre Stärke liegt darin verschiedene Sachverhalte tiefgründiger zu überdenken, zu verstehen, nach langfristigen und vollständigen Lösungswegen zu suchen. Extrovertierte „fühlen sich der Außenwelt von Menschen und Aktivitäten hingezogen“ (Cain 2012: 10), sie „tanken ihre Batterien auf, indem sie viel Zeit mit vielen Menschen verbringen“ (Cain 2012: 10), sie arbeiten gerne in großen Teams. Ihre Stärke ist es, andere Menschen zu begeistern und schnelle Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen. Ambivertierte haben eine Mischung aus introvertierten und extrovertier-



ten Eigenschaften. Sie „blühen in manchen Situationen auf, andere Situationen schüchtern sie ein“ (van Edwards 2019: 152).

2. Myers Briggs / 16personalities-Test

Es gibt einen kostenlosen Persönlichkeitstest, der online zugänglich ist und den ich wärmstens empfehlen kann:

<https://www.16personalities.com/de/kostenloser-personlichkeitstest>.

Ihr werdet erstaunt sein, wie genau das Ergebnis euch ein Bild eurer Persönlichkeit wiedergibt. Dieser Test basiert auf den Erkenntnissen und Entwicklungen von Katherine Cook Briggs und Isabel Myers, die die Persönlichkeitstypologien des analytischen Psychologen und Forschers Carl Gustav Jung weiterentwickelt haben. Demzufolge gibt es ca. 16 Persönlichkeiten, die selbstverständlich auch nochmal Unterschiede aufweisen, aber schon einmal eine erste Orientierung ermöglichen. Dieser Test ist nicht nur auf Deutsch und Englisch, sondern auch auf Türkisch und in ganz vielen weiteren Sprachen verfügbar. Im Test beantwortet man eine Reihe von Fragen und bekommt am Ende ein Ergebnis aus vier bzw. fünf Buchstaben. Es ist wichtig ehrlich zu sein und zu überlegen, welche Aussagen in den Antwortmöglichkeiten gut zu einem passen. Zum Schluss erhält man sehr genaue Beschreibungen der Persönlichkeiten sowie Empfehlungen für das Leben im Allgemeinen und den beruflichen Weg. Folgende fünf Dimensionen werden aufgegriffen:

Introvertiert (I) / Extrovertiert (E)
Sensorisch (S) / Intuition (I)
Denken (Thinking) (T) / Fühlen (F)
Urteilen (Judging) (J) / Wahrnehmen (Perceiving) (P)
Selbstsicher (Assertive) (A) / Turbulent (T)

3. OCEAN-Modell

Um Persönlichkeiten zu entschlüsseln und die Menschen besser zu verstehen, kann man auch das OCEAN-Modell nutzen, das fünf Wesenszüge der Persönlichkeit beschreibt und von Dr. Lewis Goldberg in den 1980ern gepriesen wurde (van Edwards 2019: 145ff.). Der individuelle Charakter eines jeden Menschen beeinflusst, wie Entscheidungen getroffen, Ziele formuliert werden und wie man sich auf der Arbeit und in Beziehungen verhält (van Edwards 2019: 149). Vanessa van Edwards zufolge sind „35 bis 50 Prozent unserer Persönlichkeit (...) vorbestimmt. Unsere Erziehung, ein weiterer Faktor, auf den wir keinerlei Einfluss haben, prägt uns ebenfalls

erheblich“ (van Edwards 2019: 149). Demzufolge lässt sich „die Natur des Menschen nicht ändern“ (van Edwards 2019: 149).

Diese Zeichnung hilft bei der Selbsteinschätzung sowie der Einschätzung anderer Menschen (van Edwards 2019: 147). Dabei überlegt man, ob man möglicherweise einen hohen oder einen niedrigen Wert hat oder möglicherweise in der Mitte liegt bei: Offenheit (Openness), Gewissenhaftigkeit (Conscientiousness), Extraversion (Extraversion), Verträglichkeit (Agreeableness), Neurotizismus (Neuroticism).

Selbsterkenntnis für die Berufswahl

Wer sich selbst gut kennt, kann die individuellen Persönlichkeitsaspekte, Stärken sowie Schwächen bei der Berufswahl sowie im Arbeitsumfeld berücksichtigen. Ziel ist es, einen Beruf und ein Arbeitsumfeld zu finden, die zu einem passen. Das ermöglicht langfristig glücklich und motiviert auf der Arbeit zu sein. Sehr zu empfehlen ist das Buch „Now What“ von Nicholas Lore, das bei Interesse in Zukunft vorgestellt werden kann.

Mehr Akzeptanz und aktive Toleranz für die Vielfalt an Persönlichkeiten

Wer sich selbst kennt, seinen eigenen Stärken und Schwächen gegenüber mehr Mitgefühl zeigt, entwickelt auch mehr Mitgefühl und Akzeptanz für andere Menschen. Es trägt dazu bei, verständnisvoller und wertschätzender unterschiedlichen Menschen sowohl im Berufs-, als auch im Privatleben zu begegnen. Man lebt eine aktive Toleranz und erkennt die Gleichwertigkeit unterschiedlicher Persönlichkeiten an. Missverständnisse und falsche Interpretationen werden vermieden, weil man versteht, dass bestimmte Verhaltensweisen unterschiedlichen Denkprozessen und Persönlichkeitszügen geschuldet sind. Die Vielfalt unterschiedlicher Persönlichkeiten wird in unserer Gesellschaft gebraucht, um verschiedene Rollen je nach Stärken einzunehmen und einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten.

Hünkar Hacı Bektaş-ı Veli sagte „ara, bul, bil“ (suche, finde, wisse). Um noch einmal zurückzukommen auf den alevitischen „Yol“ (Pfad) - widme dich der Selbsterkenntnis, suche dich selbst, finde dich und kenne dich. Ich wünsche euch viel Spaß beim Selbstkennenlernen sowie beim Verstehen und Wertschätzen unterschiedlicher Persönlichkeiten. Falls ihr Fragen diesbezüglich habt, könnt ihr mich sehr gerne unter meiner E-Mail-Adresse kontaktieren: zozan.erkisi@bdaj-nrw.de

Aşk ile

ANLAGE ZUM OCEAN-MODELL:

OFFENHEIT, OPENNESS (Hoher/mittlerer/niedriger Wert)

Hoher Wert: „Offene Menschen begeben sich gern in neue Situationen, probieren neue Restaurants aus und reisen gerne“ (van Edwards 2019: 159).

Niedriger Wert: „Wer immer Urlaub am gleichen Ort macht oder gleich daheimbleibt, wer immer in die gleichen Restaurants geht, ist möglicherweise wenig offen“ (van Edwards 2019: 159).

GEWISSENHAFTIGKEIT, CONSCIENTIOUSNESS (Hoher/mittlerer/niedriger Wert)

Hoher Wert: „Gewissenhafte Menschen wissen in der Regel genau, was in ihrem Leben ansteht, und schildern anstehende Projekte oft wortreich, als würden sie eine To-Do-Liste ablesen“ (van Edwards 2019: 159).

Niedriger Wert: „Wenig gewissenhafte Menschen lassen es viel lockerer angehen. Oft tun sie sich schwer damit, Pläne zu machen. Sie möchten „spontan entscheiden“ oder erst mal „sehen, wie es läuft“ (van Edwards 2019: 159).

EXTRAVERSION, EXTRAVERSION (Hoher/mittlerer/niedriger Wert)

Hoher Wert: „Extravertierte Menschen sind typischerweise geselliger und brauchen zwischen sozialen Aktivitäten keine Erholungsphase. Sie benötigen oft keine Zeit für sich selbst“ (van Edwards 2019: 160).

Niedriger Wert: „Introvertierte Menschen haben einen weniger vollen sozialen Terminkalender und achten oft darauf, dass sie zwischen sozialen Kontakten immer auch Zeit für sich allein planen“ (van Edwards 2019: 160).

VERTRÄGLICHKEIT, AGREEABLENESS (Hoher/mittlerer/niedriger Wert)

Hoher Wert: „Die Standardantwort verträglicher Leute lautet erst einmal „Ja“. Typische Antworten klingen so: „Klar, wie die anderen möchten“ oder „was stellst du dir vor“? (van Edwards 2019: 161).

Niedriger Wert: „Wenig verträgliche Menschen sagen erst einmal „Nein“. Oft verwerfen sie alle fremden Vorschläge, um dann allein die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen abzuwägen“ (van Edwards 2019: 162).

NEUROTIZISMUS, NEUROTICISM (Hoher/ mittlerer niedriger Wert)

Hoher Wert: „Neurotische Menschen sind oft gestresst und voll eingespannt, sie sind gut darin Krisen zu verhindern“, weil sie für jede Eventualität planen (van Edwards 2019: 162ff.).

Niedriger Wert: „Weniger neurotische Menschen ertragen mehr Stress und Schwierigkeiten, sie bleiben also auch in hektischen Zeiten entspannter, weil sie die Dinge lockerer sehen“ (van Edwards 2019: 162).

Quellen:

- Cain, Susan (2012): Still – Die Kraft der Introvertierten (im Original auf Englisch „Quiet – The Power of Introverts in a World That Can't Stop Talking“), New York.
- Lore, Nicholas (2008): Now What - The Young Person's Guide to Choosing the Perfect Career, New York.
- Myers-Briggs (1944): Persönlichkeitstest, 16personalities, verfügbar unter: <https://www.16personalities.com/de> (Zugriff: 23.07.2021).
- Van Edwards, Vanessa (2019): Die Psychologie der Anziehungskraft (Im Original auf Englisch „Captive – The Science of Succeeding with People“), München.



love your
body



Birgül Cay, BDAJ Hagen

BODYSHAMING WAR GESTERN

Bodyshaming ist eine Form von Mobbing, das alle Geschlechter gleichermaßen leider betrifft. Es werden Menschen auf ihre Körper reduziert und dafür verurteilt, weil sie sind, wie sie sind. Meistens heißt es dann beispielsweise: „Schau mal, die mit dem Doppelkinn oder der mit den dicken Armen“.

Doch wieso gibt es dieses „Bodyshaming“ und auf was werden die Menschen reduziert? Grundsätzlich kann es jede_n treffen, die/der nicht den gängigen Schönheitsvorstellungen entspricht: dick, dünn, kleine/große Brüste, Cellulite, Narben etc. Heutzutage ist Social Media ein Ort, wo man sich am besten präsentieren kann. Filter und Photoshop sind starke Waffen, die genutzt werden, um den Schönheitsidealen zu entsprechen. Menschen, die nicht diesen entsprechen, werden gemobbt. Doch was ist denn schön? Ist es schön, eine Spitze, kleine Nase zu haben? Große Brüste zu haben? Modelmaße von 90-60-90? Schlank und groß zu sein? Lange Haare zu haben? Dabei stelle ich mir die Frage, wieso denn alle Menschen gleich aussehen müssen? Ist es nicht viel schöner, eine Person vor sich zu haben, der/die anders aussieht? Sich im eigenen Körper wohlfühlt? Selbstbewusstsein ausstrahlt? Wieso müssen Frauen, die Körbchengröße B haben, sich dafür schämen? Wieso haben schlanke kleine Männer das Gefühl, sie werden von Frauen nicht ernst genommen? Ist es nicht schöner, wenn man auf die Persönlichkeit reduziert wird, als auf das Erscheinungsbild?

Bodyshaming tut weh, körperlich wie auch seelisch. Man hat das Gefühl, den Menschen da draußen nicht auszureichen, minderwertig zu sein. Man möchte dazugehören und tut alles dafür. Doch was ist mit den Menschen, die krank sind? Die vielleicht kein Geld haben, um sich in einem Fitnessstudio anzumelden? Oder Menschen, die dem Druck nicht standhalten können? Sind die weniger wert? Ich glaube nicht, oder? Schaust du dich oft im Spiegel an und sagst: „Das und das muss ich an mir operieren“, „Bin ich nicht hübsch genug für xy?“ etc.? Einige Menschen erreichen ihre Ziele, andere jedoch nicht. Ist man dann weniger wert, weil man es nicht geschafft hat?

Es ist genau wie in der Schule mit den Noten: Du bist nicht dumm, weil du ein schlechtes Zeugnis hast. Es sind nur Zahlen, deine Intelligenz und deine Fähigkeiten sind individuell. Man kann nicht jedem Ideal entsprechen, es ist unmöglich. Nur weil ein Influencer diese Frisur trägt, brauchst du nicht auch diese Frisur zu tragen. Weil sich eine Influencerin Botox spritzen lässt, heißt es nicht, dass du es auch nötig hast. Sei du selbst. Sei treu zu dir selbst. Sei du die Veränderung, die du für diese Welt möchtest. Wenn wir alle gleich wären, dann wäre das alles doch total langweilig, oder? Ich finde, man müsste sich heutzutage gegenseitig etwas mehr pushen. Komplimente verteilen ist so einfach und macht einen aber so glücklich! Das Gefühl von Zugehörigkeit und Akzeptanz ist beruhigend. Abends einzuschlafen, ohne sich über alles einen Kopf zu machen, ist befriedigend. Mit einem Strahlen im Gesicht das Haus zu verlassen ist wunderschön. Du willst modeln, aber entsprichst nicht den Victoria-Secret-Models? Na und! Heutzutage gibt es auch curvy, petite und eingeschränkte Models! Solange du etwas aus dem Herzen willst, solltest du nicht aufgeben. Tu, was du liebst, und mach das immer!

DU bist wunderschön, weil du bist, wie du bist! DU bist perfekt, weil du ein Individuum bist! DU bist selbstbewusst, weil du dich in deiner Seele wohlfühlst!

*„Ändert euer Aussehen, weil ihr es für euch tut
und nicht für die anderen. Ihr lebt in eurem Körper,
nicht die da draußen!“*



Ali Şirin BDAJ Nordrhein-Westfalen

ZUSAMMENLEBEN IN UNSERER GESELLSCHAFT

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Zwei Studien verdeutlichen die Herausforderungen des Zusammenlebens der Menschen. Durch die Zuwanderung wird die Gesellschaft pluralistischer und unterliegt einem stetigen Wandel.

„Rassismus bremst den Prozess der Integration“ heißt es auf der Homepage der Universität Bielefeld¹. In der repräsentativen Bevölkerungsumfrage „Einstellungen zur Integration in der deutschen Bevölkerung von 2014 bis 2020“ des *Instituts für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)* der Universität Bielefeld wurden Menschen mit und ohne Einwanderungserfahrung befragt.²

Es stimmt positiv, dass die Mehrheit (53 Prozent) der Befragten der Aussage zustimmt: „Das Zusammenleben mit Migrant*innen wird den Zusammenhalt in Deutschland stärken.“ Beim Thema Zuwanderung jedoch ist der Anteil der Zustimmung im Vergleich zu 2014 um 12 Prozent gesunken. Nur noch 48 Prozent der Menschen in Deutschland befürworten die Integration. Die Au-

1 <https://aktuell.uni-bielefeld.de/2021/08/16/rassismus-bremst-den-prozess-der-integration/>

2 <https://www.stiftung-mercator.de/de/publikationen/einstellungen-zur-integration-in-der-deutschen-bevoelkerung-2021/>

3 <https://aktuell.uni-bielefeld.de/2021/06/22/rechtsextremismus-studie-die-mitte-muss-sich-positionieren/>

tor*innen der Studie sehen die Gründe hierfür u.a. in der starken Zuwanderung in den Jahren 2015 und 2016 und im Erstarren des Rechtspopulismus.

Zwei Drittel der Befragten ohne Migrationsgeschichte haben die Erwartung, dass „Migrant*innen sich mehr an die Deutschen anpassen sollten“. „Die Frage der Akzeptanz kultureller Eigenheiten und Identitäten ist für die Integration genauso entscheidend wie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben in Arbeit und Bildung“, gibt Studienleiter Professor Dr. Andreas Zick zu bedenken. Zick ist Direktor des *Instituts für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung*. „Der Wunsch vieler Einwandernder, kulturell bedeutsame Dinge, Rituale und Identitäten aufrecht zu erhalten, bedeutet nicht, dass sie sich abschotten wollen“, erläutert Zick. Lediglich fünf Prozent aller Befragten mit Einwanderungsgeschichte identifizieren sich ausschließlich über ihre Herkunft als „nicht-deutsch“. 33 Prozent der Befragten mit Einwanderungsgeschichte sind rassistischen Beschimpfungen oft oder sehr oft ausgesetzt.

In der Rechtsextremismus-Studie der Universität Bielefeld und der Hochschule Niederrhein³ werden **alle zwei Jahre rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen** untersucht. „Die Mitte ist gefordert, Haltung zu zeigen, Position zu beziehen und ihre Demokratie zu stärken! Dazu hat sie das Potenzial.“ Einerseits wird festgestellt, dass die „Mitte“ sich demokratisch versteht, sich gegen Hass und Hetze wendet und den Rechtsextremismus als Bedrohung erkennt; andererseits ist sie konfrontiert mit antidemokratischem Populismus, stimmt extrem rassistischen und antisemitischen Weltanschauungen zu.⁴

Diese beiden Studien verdeutlichen, dass die Zuwanderung neue Herausforderungen im Zusammenleben in der Gesellschaft mit sich bringt und zu Veränderungen führt. Die Gesellschaft ist durch den Lebenswandel und die Zuwanderung heterogener geworden. Die Lebensstile der Einzelnen werden bunter. Zugehörigkeiten werden in unserer pluralistischen Gesellschaft auf verschiedenen Ebenen konstruiert und sind wandelbar. „Dieser Prozess stellt nationale und homogene Vorstellungen von Kultur und Gesellschaft grundsätzlich in Frage.“⁵

Hinzu kommen u. a. die sozialen, politischen und ökonomischen Zwänge, die die „Andersartigkeit“ jenseits der mehrheitlichen „Normalität“ er-

4 <https://www.fes.de/forum-berlin/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2021>

5 Stemmler, Susanne (2011): Jenseits des Multikulturalismus: Visionen eines postethnischen Deutschlands, in: Susanne Stemmler (Hg.): Multikultur 2.0., Bonn

schweren. Antisemitismus, Homophobie oder Rassismus u.a. sind bis in die Mitte der Gesellschaft weit verbreitete Diskriminierungsformen. Die Unkenntnis über die vielfältige Lebensentwürfe und -stile erschwert das Zusammenleben. Die Abgrenzung zu ihnen prägt letztlich unsere Identität in entscheidendem Maße. In unserer Leistungsgesellschaft werden Menschen seit jeher nach ihrer „Produktivität“ beurteilt, über die Arbeit gewinnen sie an Selbstwert, und wenn ihnen der Zugang zur Arbeitswelt verwehrt bleibt oder Ausschluss aus dieser droht, wächst die Existenzangst, welche das soziale Miteinander beeinträchtigt.

„Jeder Mensch ist anders und zugleich wertvoll sowie einzigartig“ möchten wir uns selbst suggerieren, doch die Realität in unserer Gesellschaft, in unserer Welt, sieht anders aus.

Die Langzeitstudie „Deutsche Zustände“⁶, welche gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit untersucht, zeigt, dass sowohl die Diskriminierung als auch die Feindlichkeit gegenüber Menschen, die als anders markiert werden, in unserer Gesellschaft zunimmt. Die Aufarbeitung des NSU-Falles, die Diskussion um klischeehafte Kinderbücher und die Angst vor einer „Überfremdung“ durch die Einwanderung spiegeln u.a. die Probleme des Zusammenlebens wider. Mit diesen Herausforderungen sind zweifelsohne auch Alevit*innen konfrontiert.

Der Bund der Alevitischen Jugendlichen in NRW (BDAJ-NRW) greift daher Themen wie Diversität, Zusammenleben, Rassismus und Antisemitismus auf und reflektiert sie kritisch. In diesem Jahr fanden Online-Veranstaltungen mit Gamze Kubaşık über den NSU-Komplex, mit Ben Salomo über Antisemitismus im Deutsch-Rap und mit Said Boluri über Flucht und Migration statt.





Ezgi Bingöl, BDAJ Stadthagen

KEIN PLATZ FÜR RASSISMUS

„Die haben hier doch sowieso nichts zu sagen.“ „Woher kommen die eigentlich?“ „Die sollen wieder in das Land zurück“.

Wir haben in Deutschland, aber auch weltweit ein Rassismusproblem. Seit Jahrhunderten hat dieses Problem Millionen von Menschen das Leben schwer gemacht. Das Motiv aller Rassist_innen ist gleich: „Ihr gehört nicht zu uns!“ Wir müssen und werden nicht aufhören, für unsere Rechte zu kämpfen, um ein diskriminierungsfreies Umfeld zu schaffen. Deutschland ist unsere Heimat, weshalb wir Vorreiter_innen in Sachen Antirassismus oder Rassismuskritik sein müssen. Ich bin in Deutschland geboren und aufgewachsen. Ich bin eine Hannoveranerin mit türkischen Wurzeln. Unabhängig vom privaten oder beruflichen Umfeld erlebe jedoch auch ich rassistische Taten. Um das weltweite Problem zu verstehen, muss man aber nicht unbedingt Opfer sein. Die Medien sind unsere Informationsquelle. Wird dort aber auch immer die Wahrheit preisgegeben oder wird gezielt darüber geschwiegen?

Wir erinnern und Gedenken an die Opfer des rechtsextremen Terroranschlags vom 19. Februar 2020 in Hanau. An diesem Tag ermordete ein rechts-extremistischer Attentäter neun Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Seine Ideologie war öffentlich einsehbar. Es lagen ärztliche Berichte vor, dass er psychisch krank war. Von ihm ging also eine klare Gefahr aus. Warum durfte dieser Mensch legal Waffen besitzen? Hierbei ist die Aufgabe

der Regierung, aufzuklären, was falsch gelaufen ist. Es müssen politische Konsequenzen gezogen werden, um derartige Anschläge zu vermeiden.

Am 25. Mai 2020 wurde George Floyd in Minneapolis auf offener Straße von Polizeibeamten gewaltsam ermordet. „I can't breathe!“ waren seine letzten Worte. Vor Ort befanden sich Passant_innen, die diesen grausamen Vorfall beobachtet, gefilmt und dann an die Öffentlichkeit getragen haben. Anschließend folgten unzählige Demos mit dem Slogan „Black Lives Matter“. Dort wurde auf die Probleme und die Unterdrückung der Black Community aufmerksam gemacht.

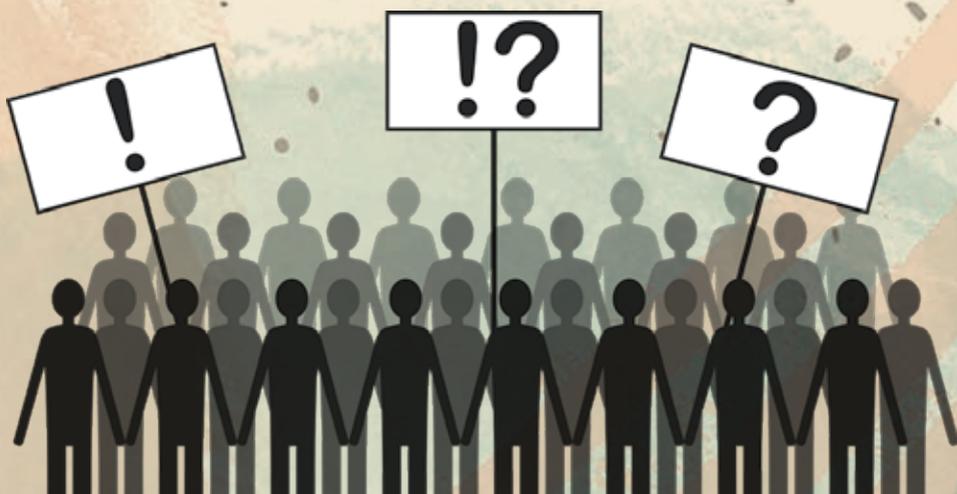
Was muss noch passieren, bis jeder Mensch auf dieser Erde begreift, dass Menschenwürde und Menschenrechte keine Frage der Hautfarbe, der Herkunft oder der Religionszugehörigkeit sind? Zuerst sind wir alle Menschen. Um für all die unrechten Taten eine Lösung zu finden und über sie aufzuklären, arbeiten wir Tag für Tag. Die Aufklärung fängt bereits in der Schule an - oder doch nicht? Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich in meiner gesamten Schulzeit über Rassismus aufgeklärt wurde, obwohl er global präsent ist. Müsste nicht offen darüber gesprochen werden? Ab der vierten Klasse werden die Schüler_innen regelmäßig über Themen wie Cyber-Mobbing, Drogen- und Suchtprävention aufgeklärt. Diese Themen sind natürlich wichtig, jedoch kommt das Problem Rassismus oft zu wenig zu Wort.

Sicherlich sind vielen die Schilder an den Schulen mit der Aufschrift „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ bekannt. Die Schüler_innen und auch die Lehrkräfte müssen über das weltweite Problem aufgeklärt werden. Erst dann werden sie verstehen können, dass Rassismus keinen Platz auf dieser Welt hat und die Regierung müssen vernünftige Regeln setzen, wie Rassismus in der heutigen Gesellschaft behandelt werden kann. Die Bundesregierung kann zum Beispiel mit dem Grundgesetz anfangen. In unserem Grundgesetz, an das wir uns als Bürger_innen halten müssen, steht in Artikel drei das Wort „Rasse“. Diese Ausdrucksweise ist und war schon immer falsch. Im Jahr 2021 steht dieses Wort immer noch dort, als wäre es eine Selbstverständlichkeit. Aber Rassen gibt es in Bezug auf die Menschen nicht. Rassistische Ideologien schon. Das ist ein gewaltiger Unterschied. Niemand darf rassistisch benachteiligt werden. Weder bei der Berufswahl noch in der Schule noch bei der ärztlichen Untersuchung, bei der Wohnungssuche oder beim Einkaufen. Der Erfolg und die Akzeptanz der AfD in Deutschland ist ein weiteres Thema, über

das wir lange diskutieren könnten. Dass eine rechtspopulistische Partei einen Platz im Bundestag gefunden hat, ist fragwürdig.

Wir werden alle als gleichberechtigte Menschen geboren, die einander mit Respekt behandeln sollten. Hass wird nämlich nicht angeboren, sondern beigebracht. Warum sollte man bewusst gegen den Frieden der Welt ankämpfen? Aber wohin auch immer wir unsere Blicke richten, die Welt hat sich in den vergangenen Jahren leider nicht verändert. Immer noch werden Menschen diskriminiert und mit Unrecht behandelt. Rassismus beginnt da, wo Menschen aufgrund ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder ihrer Religionszugehörigkeit anders behandelt, ausgegrenzt oder diskriminiert werden. Rassismus zeigt sich aber auch in der Sprache und Ausdrucksweise. Die Forderung, dass die Sprache fließend und akzentfrei gesprochen werden muss, demonstriert eine gewisse Art von Überlegenheit, von der die deutsche Mehrheit glaubt, über sie zu verfügen. Der Lernprozess muss toleriert werden.

Deutschland wäre nicht das, was es heute ist, wenn nicht nach dem zweiten Weltkrieg die Gastarbeiter_innen nach Deutschland gekommen wären, um dieses Land wieder aufzubauen. Unsere Großeltern kamen mit leeren Händen hierher und haben Hand in Hand mit Schweiß und Blut für ein besseres Leben gearbeitet. Ich komme auch aus einer Gastarbeiterfamilie und bin stolz. Stolz auf meine Familie, die Tag und Nacht arbeitet, damit wir uns eine bessere Zukunft mit Bildung und ein Leben frei von finanziellen Sorgen ermöglichen können. Wir sind keine Fremden hier. Deutschland ist das Land, in dem wir geboren und aufgewachsen sind. Wie können wir also in einem Land leben, das uns so vertraut vorkommt, in dem wir aber als Fremde bezeichnet werden? Was muss noch passieren?





Özge Erdoğan, BDAJ

SCHLAU MACHEN

Du möchtest dich mit Themen wie Diskriminierung, Rassismus und Unterdrückung auseinandersetzen?

Im Themenfeld Rassismuskritik und ähnliches gibt es sehr viele Möglichkeiten, sich selber schlau zu machen und weiterzubilden. Das ist vor allem wichtig, wenn man sich auf Diskussionen einlässt, denn je mehr Wissen man hat, desto besser kann man diskutieren. Diese Erfahrung habe ich in den letzten Jahren gesammelt und möchte euch deswegen ein paar Bücher, Projekte, Instagramseiten und ähnliches vorstellen!

IDA e. V.

„Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V. (IDA) wurde 1990 auf Initiative von demokratischen Jugendverbänden in der Bundesrepublik Deutschland gegründet. Es fungiert als Dienstleistungszentrum, das in den Themenfeldern Rassismus(kritik), Rechtsextremismus, Antisemitismus, rassismuskritische oder interkulturelle Öffnung, Diversität, Diskriminierungskritik und Migrationsgesellschaft informiert, dokumentiert, berät und qualifiziert.“

Auf der Homepage von IDA findet ihr aktuelle Informationen, Broschüren und andere Publikationen, Veranstaltungen und eine große Mediathek. In dieser werden viele Materialien gesammelt und stehen zum kostenlosen Download bereit.



IDA

Informations- und
Dokumentationszentrum
für Antirassismusbearbeitung e. V.

Zu IDA gehört auch die Opferberatung Rheinland (für eine Hälfte von NRW zuständig), die berät, unterstützt und sich solidarisiert in Fällen von rechts-extremer oder rassistischer Gewalt. www.idaev.de & www.vielfalt-mediathek.de & www.opferberatung-rheinland.de

Das führt uns zum nächsten Thema:

Beratungsstellen für Opfer von rassistischer Gewalt

Man muss sich nicht alleine damit auseinandersetzen, wie man gegen rassistische Gewalt vorgehen kann. Es gibt bundesweit sehr viele Beratungsstellen, sowohl lokal als auch regional oder bundesweit. Es gibt die Möglichkeit, unterstützt zu werden, also sollten wir das auch nutzen. Einige wenige Beispiele sind:

Bundesverband Mobile Beratung

Der Bundesverband Mobile Beratung e.V. vertritt die Interessen seiner Mitglieder, die in ganz Deutschland mobile Beratung gegen Rechtsextremismus anbieten. www.bundesverband-mobile-beratung.de



Verband der Beratungsstellen für Betroffene rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt (VBRG)

Der VBRG setzt sich dafür ein, dass Betroffene rechter Gewalt in jedem Bundesland Zugang zu professionellen, unabhängigen, kostenlosen und parteilich in ihrem Sinne arbeitenden Beratungs- und Unterstützungseinrichtungen erhalten. www.verband-brg.de



Response
Beratung für Betroffene von rechter,
rassistischer und antisemitischer
Gewalt in Hessen.
www.response-hessen.de

response

B Ü C H E R T I P P S

Ich habe hier einige Leseempfehlungen für euch. Wie es bei Büchern so ist, muss man für sich entscheiden, wie man sie findet. Ich gehe mit den meisten Inhalten mit, aber gehe auch kritisch damit um, wie Autor_innen bestimmte Verhältnisse beschreiben oder welche Begriffe sie verwenden. Die meisten der Bücher gibt es gedruckt, als eBook und als Hörbuch!



Tupoka Ogette **Exit Racism**

Viele kennen es bereits und ich kann es auch sehr empfehlen. Das Buch gibt einen perfekten Einstieg in das Thema. Gerade wenn man sich noch nicht so viel mit Rassismuskritik beschäftigt hat, kann man das als erstes lesen. Es gibt viele Fragen, die man auch für sich beantworten kann, damit kann man selber gut reflektieren.

Reni Eddo-Lodge **Warum ich nicht länger mit Weißen über Hautfarbe spreche**

Dieses Buch beschreibt viele Alltagssituationen und Zusammenhänge, die man gut nachvollziehen kann. Die Autorin ist aus Großbritannien und beschreibt die Verhältnisse dort. Sehr vieles kann man aber auch auf unsere Gesellschaft in Deutschland übertragen. Es ist stark, dass sie auch auf Intersektionalität eingeht, denn es wird oft nicht mitgedacht, was Mehrfachbetroffenheit mit uns macht.





Mohamed Amjahid

Der weiße Fleck: Eine Anleitung zu antirassistischem Denken

Neben der Erklärung wie Privilegien wirken und die Ungleichheit wächst, gibt dieses Buch Tipps zum antirassistischen Denken und Handeln. Rassistisches Denken ist tief verankert und nur wenn wir das verstehen, können wir dagegen ankämpfen.

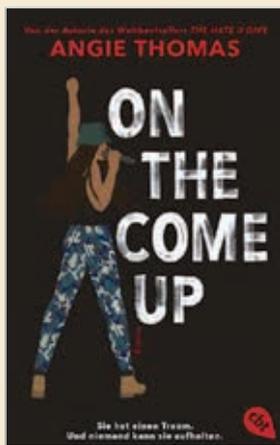
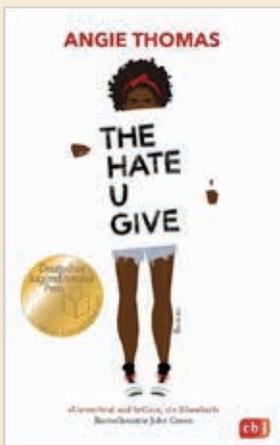
Angie Thomas

The Hate U Give

und

On The Come Up

Diese beiden Jugendromane von Angie Thomas sind sehr gut geschrieben. Man fühlt mit und will sich am liebsten direkt mit einsetzen. In dem ersten Buch geht es um ein 16-jähriges Mädchen, das miterleben muss, wie ihr bester Freund von einem Polizisten erschossen wird und was danach alles passiert. Das Buch wurde auch sehr gut verfilmt. Im zweiten Buch geht es um ein 16-jähriges Mädchen, das Rapperin werden will und sich ihren Traum erkämpft.



PODCASTS

Podcasts werden immer beliebter und es gibt eine große tolle Auswahl. Es gibt auch viele, die sich gegen Rassismus und andere Formen von Diskriminierung einsetzen, indem sie dies thematisieren.



190220 – Ein Jahr nach Hanau

In diesem Podcast wird ein Jahr nach dem Anschlag in Hanau mit Angehörigen und Unterstützer_innen darüber gesprochen, wie sie sich organisieren, um gemeinsam für eine lückenlose Aufklärung zu sorgen.

Rice and Shine

In diesem Podcast erzählen Minh Thu Tran und Vanessa Vu aus ihrer Perspektive und ihrem Leben als Kinder vietnamesischer Einwanderer.



Tupodcast

Tupoka Ogette spricht in ihrem Podcast mit schwarzen Frauen über viele verschiedene Themen, vor allem über Rassismus und Empowerment.

Instagram

Fast alle jungen Menschen haben ein Instagram-Profil und sind auch wirklich aktiv. Deswegen ist Instagram nicht mehr nur eine reine Foto/Video-Plattform, sondern auch eine Plattform, um Wissen zu teilen und sich zu informieren. Hier sind einige Accounts, die Aktuelles zum Thema Kampf gegen Rassismus teilen oder sich anders dafür einsetzen:



saymyname_bpb

Ist ein Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung zu verschiedenen Themen rund um Repräsentation, Empowerment und politische Bildung.

erklaermirmal

Auf diesem Account werden Sachen aus (post) migrantischer und queerer Perspektive erzählt.



woherkommstduwirklich

Hong Le ist Illustratorin und stellt Geschichten aus dem Alltag super dar.

nsuwatch

NSU-Watch beobachtet Prozesse und Untersuchungsausschüsse, Protokolle und mehr rund um NSU und rechten Terror.



Euch sind bestimmt viele Bücher, Filme, Instagram-Accounts eingefallen, die hier noch nicht genannt wurden. Wenn ihr etwas empfehlen wollt, könnt ihr kurze Tipps für die nächste Plural schreiben. Meldet euch gerne beim Bundesvorstand oder in der Geschäftsstelle.



Halil Uluşan, BDAJ Baden-Württemberg

„MICH EINFACH MAL FREI FÜHLEN“

Ein Interview mit Transgender A.M.

Vorab: Um die Identität unserer interviewten Person zu schützen, arbeiten wir im Interview lediglich mit den Kürzeln des Gesprächspartners.

Halil: **A.M., wann hattest du das erste Mal das Gefühl, dich in deinem Körper nicht wohlfühlen?**

A.M.: Das habe ich bereits im Kindesalter gemerkt. Als die ganzen Jungs im Kindergarten Fußball spielten und immer auf Action aus waren, hatte ich mehr Spaß an ästhetischen Dingen wie Spielfiguren bekleiden oder dem Malen mit bunten Farben. Eine frühe Kindheitserinnerung ist beispielsweise, dass meine Mutter mir und meinem Bruder immer dieselben Spielfiguren gekauft hat und ich sauer war, wenn ich eine Spielfigur bekommen habe, die typisch für Jungs ist.

Ich kann mich auch sehr gut an die Zeit um meine Einschulung erinnern. Damals dachte ich, dass bei mir das Junge sein nur nicht so stark ausgeprägt sei und ich da einfach durchmüsste, bis ich in der Grundschule erkennen konnte, dass es auch Mädchen gab, die gerne Mädchen sind. Dennoch hat es gedauert, bis ich das wirklich verstehen und verinnerlichen konnte, zumal ich auch aus einem traditionell türkischen Haushalt komme, bei dem die Erfüllung der Rollenerwartung ein prägnanter Punkt in der Identitätsbildung war. Das Ganze war für mich sehr belastend und anstrengend. Ich wollte zu der Zeit nicht mehr in die Schule und hatte kaum einen

Freundeskreis. Es war einfach nicht vorstellbar, dass ein türkischer Junge, der Phrasen hört wie: „Mein Sohn du musst...“ oder „Mein Sohn du sollst...“, einfach viel lieber ein Mädchen wäre.

Wann hattest du das erste Mal die Möglichkeit, über deine Situation zu sprechen?

Weißt du Halil, das ist eine sehr schwere Frage, die ich dir so gar nicht beantworten kann. Wenn du mich fragen würdest, wann ich das erste Mal die Möglichkeit hatte, mit jemanden aus meiner Familie beziehungsweise mit jemanden der mir nahesteht, darüber zu reden, dann kann ich sie dir mit „gar nicht“ beantworten. Du bist aus demselben Kulturkreis wie ich, und ich denke du kannst dir vorstellen, welche gesellschaftlichen Normen herrschen und wie die älteren Generationen, zu der auch meine Eltern zählen, zu solch einer Thematik stehen. Ich konnte mich leider erst bei einem guten Freund im Alter von 16 Jahren so richtig öffnen und mal darüber sprechen. Ich bin ihm für alles dankbar, was er für mich getan hat, aber leider nahmen die Gespräche mit ihm eher den Lauf eines höflichen Ausredenlassens an, anstatt mir wirklich zu helfen. Zudem hatte ich ja immer das Problem, mit anstößigen Kommentaren umgehen zu müssen, weil ich ja nicht wie jeder andere Jungen sei und es nicht zu mir passen würde, mich so zu kleiden oder zu verhalten. Diese Probleme begegneten mir in fast jeder Lebenssituation, sei es in der Schule, innerhalb unserer Gemeinde und selbst an öffentlichen Orten. Aufgrund dieser sozialen Last hatte ich lange Zeit Angst, mich zu öffnen und darüber zu sprechen und kämpfte mich eben durch und spielte die Rolle eher mit, statt mich einfach mal frei zu fühlen und zu sagen, „Hey, ich bin es dein Sohn, und ich möchte gerne eine Frau sein!“

Gab es dann nie ein wirkliches Gespräch mit deinen Eltern beziehungsweise mit deiner Familie?

Doch, wenn man das ein Gespräch nennen kann. Ich hatte es ja schon öfter versucht, ihnen klarzumachen, dass ich gerne jemand anders wäre, aber ich kann die Reaktion ihrerseits auch gar nicht richtig definieren. Es war eher wie ein vorbei winken an einer Pforte Richtung Firmengelände. Nach meinem Abitur und tagelanger Recherche über Geschlechtsumwandlungen habe ich mich dazu entschieden, alle Geschütze aufzufahren. Ich rief meine Eltern und meinen Bruder ins Wohnzimmer, wie es immer bei uns immer war, wenn jemand was zu sagen hatte, und teilte ihnen mit, dass ich gerne eine Geschlechtsumwandlung machen wollen würde, da ich mich seitdem ich denken kann, als Mann nicht wohlfühle.

Wie reagierte deine Familie, gab es Unterschiede in der Reaktion zwischen Mama, Papa und Bruder?

Ich sag mal so, sich freuen sieht definitiv anders aus. Meine Eltern waren erschüttert, mein Vater hat nach dem Satz, dass ich gerne eine Frau sein möchte, mit der Gegenfrage, „was ich denn für ein Unsinn rede?“ geantwortet. Ich denke das erklärt so einfach alles. Meine Mutter versuchte, ihn zu beruhigen und hielt sich im Hintergrund genau wie mein Bruder, zu ihm später mehr. Ich glaub, das Gespräch ging genauso eine ganze Stunde weiter und mein Vater führte Argumente wie, was denken die anderen? Oder was haben wir bei dir falsch gemacht?

Dieses Gespräch verlief eigentlich so, wie ich es mir vorgestellt hatte und es war für mich eher nur zum Kopf schütteln, weil ich erst in diesem Moment gemerkt habe, wie unverstanden ich war. Zudem muss man sagen, dass ich aufgrund meiner Identität und meiner Persönlichkeit für meinen Vater schon immer ein Dorn im Auge war. Dies machte sich bemerkbar, als er kurz davor war, handgreiflich zu werden, sich dann aber von mir abwandte. Doch das prägnanteste Ereignis für mich an diesem Abend war, dass mein jüngerer Bruder in der Nacht weinend zu mir ins Zimmer kam und sich dafür entschuldigte, dass er im Alltag meine Eltern in ihre Meinung über mich bestärkte. Bis heute habe ich einen guten Draht zu ihm und er unterstützt mich in jedem Bereich.

Wie haben andere Menschen in deinem Umfeld darauf reagiert? Gibt es auch Menschen, die sich damals von dir abgewandt haben?

Ich denke einfach es war für jeden ein Schock, was ich auch verstehen kann, wenn der eigene Sohn mit der endgültigen Entscheidung auf einen zukommt, sich in eine Frau umzuwandeln. Jedoch hätte ich niemals gedacht, dass ich auf so ein Unverständnis stoßen würde, seitens meiner Eltern und vor allem von den Brüdern meines Vaters. Anfängliche Gespräche, in denen mir von diesem Schritt abgeraten wurde, endeten innerhalb einer Woche in Drohungen, dass man ausziehen und sich nie wieder blicken lassen solle. Ich denke, die Angst als Familie abgestempelt zu werden, war einfach zu groß. Aber mir dann mit dem Argument zu kommen, dass man nicht will, dass ich leide, fand ich zu der Zeit eher dreist, weil die eigenen Interessen hier mit dem Interesse an meinem Wohlbefinden kaschiert werden sollten. Bei dem Rest der Familie zeigen sich gemischte Reaktionen, einige verstehen es, aber distanzieren sich dennoch von mir, manche zeigen kein Verständnis und manche versuchen, es mir zuliebe zu verstehen. Innerhalb meines, sowieso schon kleinen Freundeskreises musste ich mir

viel anhören und tatsächlich auch auf Leute verzichten, die mir offen und ehrlich gesagt haben, dass sie mit mir nichts mehr zu tun haben wollen. Dennoch gibt es auch hier Menschen, mit denen ich bis heute einen guten Draht habe und es sich eine innige Freundschaft daraus entwickelt hat.

Wie ging es von da an für dich weiter?

Ich denke, das war mit der schwierigsten Zeit in meinem Leben. Das Verhältnis zu meinen Eltern wurde immer schwieriger und ich fühlte mich gefangen. Ich hatte das Gefühl, nicht mehr erwünscht und kein Teil der Familie mehr zu sein. Dies wurde mir bewusst, als ich meiner Familie mitteilte, dass ich ausziehen werde. Es gab keine Gegenwehr und ich war innerhalb von zwei Wochen in einer anderen Stadt für mich alleine.

Von da ab ging alles schnell. Ich arbeitete damals in einer Modeboutique und kaufte mir das erste Mal Kleidung für eine Frau und setzte Perücken auf. Auf den Rat einer guten Arbeitskollegin hin, suchte ich mir einen spezialisierten Therapeuten, welcher mich auf meinem Weg begleitete. Ab dem Jahre 2014 war ich dann in Therapie und habe auf meinen eigenen Wunsch hin begonnen, Hormone zu nehmen. Anfang 2015 erhielt ich dann die Diagnose „Transsexualität“. Ich stellte daraufhin den Antrag auf Namensänderung beim Amtsgericht, wofür ein Gutachten von zwei externen Psychologen nötig war, um meine Diagnose zu bestätigen. Nach einigen Hürden habe ich noch im selben Jahr damit begonnen, Östrogene in Form von Gel auf bestimmte Körperstellen aufzutragen. Die Nebenwirkungen haben mir schwer zu schaffen gemacht. Ich konnte das nur r durch die Hilfe meines Therapeuten und meinen Freunden meistern. Anschließend habe ich in Intervallen alle zwölf Wochen Spritzen bekommen, die ich sogar bis heute und für den Rest meines Lebens bekommen werde. Man konnte bereits nach kurzer Zeit die ersten Ergebnisse erkennen, angefangen von der Stimme, dem Körper und die Extremitäten.

Gab es eine Situation in deinem Leben, in der du tatsächlich den Wunsch hattest, von deinen Mitmenschen als Frau wahrgenommen zu werden?

Ja, definitiv. Mit meinem Umzug und dem Besuch beim Therapeuten. Als ich dann auf verschiedenen Internetforen Kontakte zu anderen Transsexuellen aufnehmen konnte, wurde mein Wunsch nach einem normalen Leben nur noch weiter bestärkt.

Wurdest oder wirst du aufgrund deiner neuen Identität beleidigt oder schlecht behandelt?

Das ist eine Interpretationsfrage. Ich wurde nicht beleidigt oder angegriffen, aber ich habe mich sehr oft in unangenehme Situation gedrängt gefühlt. Mir wurde sehr oft das Gefühl vermittelt, nicht erwünscht zu sein und als etwas undefinierbares dargestellt zu werden, was für mich schlimmer ist, als beleidigt zu werden.

Welche Alltagsprobleme hattest du damals? Welche bestehen heute noch? Ich würde sagen, es waren typische Probleme während meiner Hormontherapie, in der ich optische weibliche, aber auch männliche Merkmale an mir hatte und neue Kontakte sich oft schwertaten mir beispielsweise den richtigen Artikel zuzuweisen. Für mich das größte Problem ist, dass ich innerhalb meiner Kulturkreise als krank oder fehlerhaft angesehen werde. Ich werde als ein Test für meine Eltern bezeichnet, den sie bestehen müssen, um irgendwie belohnt zu werden oder etwas dergleichen. Menschen aus meinem Herkunftsland sind die, die es am wenigsten verstehen, was in mir vorgeht, was mich bewegt oder sogar angetrieben hat, diesen Weg zu gehen. Deshalb versuche ich, den Kontakt zu diesen Leuten so gut es geht zu vermeiden, da ich in ihrem religiösen Weltbild leider niemals einen Platz haben werde und leider so meine Religion und Tradition niemals so ausleben darf wie jeder anderer.

Denkst du es wäre einfacher für dich gewesen, wenn du nicht diesen Background hättest?

Definitiv. Man muss sich das mal so vorstellen: Eine Frau, die heterosexuell ist, hat meiner Meinung nach in manchen Religionen oder Kulturen der Welt von vorneherein schon weniger Rechte, Möglichkeiten und Chancen. Wie soll es dann um eine Transfrau stehen? Ich habe es leider am eigenen Leibe miterleben müssen, wie schwer es ist. Zumal dann auch Begrifflichkeiten wie „Ehre“, „Stolz“ oder „Verantwortung“ plötzlich eine Rolle spielen. Ich habe durch meine Kontakte in die Transcommunity auch viele positive Verläufe der Umwandlung mitbekommen und kann daher sagen, dass nicht nur der kulturelle Kontext entscheidend für den Verlauf ist, aber eine maßgebliche Rolle hierfür spielt.

Wie stehst du zu transphob eingestellten Menschen?

Für mich ist das im 21. Jahrhundert einfach nur unerklärlich. In einer Welt voll mit Diversität hat das für mich keinen Platz. Ich finde es daher sehr naiv und fatal, wenn Menschen zu schnell urteilen. Ich wünsche keinem,

einmal in derselben Situation zu stecken, in der ich mich befand und nehme daher Menschen, die so unbedacht handeln oder urteilen schon nicht mehr ernst. Es gibt Transsexuelle, die kommen damit klar, doch es gibt mindestens genauso viele, die nicht damit umgehen können und sich abwertende und herablassende Kommentare zu Herzen nehmen. Die Folgen könnten fatal sein! Mir hat es immer geholfen, das unangebrachte Verhalten meines Gegenübers einfach zu tolerieren, um ihm so zu zeigen, dass er sich lächerlich macht.

Wie geht es dir heute und wie gehst du mit all deinen Erfahrungswerten um?

Ich bin wirklich Gott froh, denn es geht mir super. Ich habe mich von Leuten, die mir nicht gutgetan haben, abgewandt und meine ganze Vergangenheit als Mann auch in meinem Heimatdorf zurückgelassen. Ich habe ein neues Leben mit neuen Menschen und ich kann wirklich voll Stolz behaupten einfach ICH zu sein. Und das ohne Bedenken und Ängste.

Hast du ein Lebensmotto oder eine Weisheit, die dich auf deinem Weg begleitet hat?

„Damlaya Damlaya göl olur“ Tropfen für Tropfen wird es ein See werden

Schlusswort Halil:

„Wie kann es sein, dass Menschen im 21. Jahrhundert noch dafür kämpfen müssen, als Menschen anerkannt zu werden?“

Haben wir Angst in einer diversen und offenen Gesellschaft zu leben, oder warum schrecken wir vor der bunten Vielfalt, die uns gegeben ist, immer noch zurück? Wir befinden uns derzeit global wie national in einer Lage, in der wir handeln müssen. Genau wie A.M. kämpfen jeden Tag viele andere um ihre Daseinsberechtigung. Queerfeindlichkeit darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben, es braucht Verbündete, Akzeptanz und Toleranz, aber vor allem brauchen wir international gültige Menschenrechte und Gesetze, sowie strafrechtliche Konsequenzen für queerfeindliche Länder und Menschen.

Liebe,
Identität und
Freiheit
dürfen kein
Todesurteil
sein!

EHRENAMT VERBINDET UNS - DER BDAJ BUNDESVORSTAND

Der BDAJ Bundesvorstand – bei seiner Arbeit

Über zwei Jahre ist es schon her, dass wir in den Bundesvorstand gewählt wurden! Und bald ist diese bewegende Zeit vorbei. Seit 2019 sitzen wir an einem Tisch und arbeiten tatkräftig an der Zukunft des BDAJ. In dieser Zeit gab es viele Höhepunkte für uns und wichtige Errungenschaften, die wir erreicht haben, aber natürlich auch Tiefen und Hürden, mit denen wir zu kämpfen hatten. Wir hatten zahlreiche Tage und Sitzungen, an denen wir am Ende sehr stolz auf unsere Arbeit zurückblickten. Es gab aber auch Tage, die uns an unsere Grenzen brachten und wir in einer gemeinsamen Runde unseren Emotionen freien Lauf lassen konnten. Denn wir als Vorstand unterstützen uns nicht nur verbandlich, sondern auch freundschaftlich. Aus Verbandskolleg_innen wurden Weggefährten_innen. Doch genau diese Herausforderungen, denen wir uns stellen mussten, machten unsere gemeinsame Arbeit aus. Wir lernten mit bestimmten Situationen oder Ausnahmeständen umzugehen und das Beste daraus zu machen. Mit unseren Fähigkeiten und Expertisen schafften wir es, von solchen Situationen zu lernen und den Verband weiterzubringen. Insbesondere danken wir unseren Co-Vorsitzenden Özge Erdoğan und Kamer Güler, die stets unseren Vorstand zusammengehalten und jede einzelne Person, sei es innerhalb des Bundesvorstands oder nicht, unterstützt und bestärkt haben.

Unsere Stärke war, dass wir als ein gemeinsames Team gearbeitet haben. Aus diesem Grund können wir mit Stolz sagen: Es war eine wunderschöne Amtszeit, mit vielen lehrreichen Erfahrungen und wir können stolz auf unsere Arbeit sein!

In Liebe

Özge Erdoğan und Kamer Güler,
Bundesvorsitzende

Helin Tufan und Adem Karahan,
Generalsekretär_innen

Okan Coşkun und Ali Haydar Kaya,
Finanzvorstand

Arjin Sarar, Anıl Çelik, Serdar Dumlu,
Vorstandsmitglieder



Helin Tufan

BUNDES- KONFERENZ 2021

Endlich wieder eine Bundeskonferenz!

Nachdem wir im Jahr 2020 überwiegend von Zuhause aus ehrenamtlich weiterarbeiten und unser bundesweites Bildungscamp in eine digitale Veranstaltung umwandeln mussten, war die Hoffnung groß, unsere Bundeskonferenz 2020 vor Ort veranstalten zu können. Aus verschiedenen Gründen hatten wir im Vorhinein auf Bundesebene beschlossen, unsere Bundeskonferenz nicht wie gewohnt im November, sondern einige Monate später, im März 2021 stattfinden zu lassen. Die Hoffnung, dass sich bis März die Corona-Maßnahmen lockern würden, war klein, aber dennoch da. Nach über eineinhalb Jahren coronabedingter Online-Veranstaltungen hatten wir es vermisst, all unsere BDAJler_innen wieder vor Ort zu sehen. Allerdings machte die Corona-Pandemie uns auch hier einen Strich durch die Rechnung und uns wurde schnell klar, dass keine Hoffnung mehr auf eine Bundeskonferenz in Präsenz blieb. Schweren Herzens entschieden wir aus Sicherheitsgründen, um unsere Mitmenschen und uns selbst zu schützen, solch eine große Veranstaltung digital abzuhalten.

Die erste digitale Bundeskonferenz des BDAJ!

Die BuKo 2021 war eine Bundeskonferenz ohne Neu- oder Nachwahlen, daher versuchten wir, das Ganze so angenehm und kompakt wie möglich für unsere Delegiert_innen zu gestalten. Gäste waren dieses Mal aufgrund

der Corona-Situation nicht erlaubt, da das technisch unseren Rahmen sprengen würde. Die gesamte Konferenz wurde für nur einen Tag geplant, daher hielten wir die Tagesordnung ziemlich knapp. Nach dem musikalischen Einklang hielt die Generalsekretärin eine Eröffnungsrede und auch von der AABF gab es eine Begrüßung zu Beginn. Der Hauptteil der Bundeskonferenz bestand aus dem Arbeitsbericht des Bundesvorstands, des BDAS, der Landes- und Regionalvorstände, des Finanzvorstandes und der Kommissionen und damit der Entlastung des Bundesvorstandes. Außerdem fand eine Antragsberatung mit Satzungsänderung und Anträgen des



DIGITALE BUNDESKONFERENZ 2021

DER BUNDESVORSTAND, DIE GESCHÄFTSSTELLE UND
DIE VERSAMMLUNGSLEITUNG DER BUKO TRAFEN SICH VERGANGENES WOCHENENDE IN KÖLN,
UM DIE BUNDESKONFERENZ ZENTRAL KOORDINIEREN ZU KÖNNEN.

Bundesvorstandes statt. Arbeitsberichte und Anträge der Bundesebene wurden bereits im Vorfeld mit allen weiteren Informationen per E-Mail an die Delegiert_innen versendet. Die Anträge, die auf der Bundeskonferenz angenommen wurden, sind wie gewohnt auf unserer Homepage zu finden. Wir versendeten im Vorfeld auch die Zugangsdaten für Zoom und VotesUP, um das Ganze zu beschleunigen. Die Delegiert_innen nahmen also über Zoom an unserer BuKo teil und meldeten sich parallel bei VotesUp an, um von dort aus abzustimmen. Unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen war es den neun Mitgliedern des Bundesvorstandes und der Versammlungsleitung möglich, sich gemeinsam vor Ort zu treffen und von dort aus die BuKo anzuleiten. Des Weiteren waren unsere Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle und eine Person, die sich um die Technik kümmerte, mit uns vor Ort. Durch Warm-Ups und genügend Pausen versuchten wir, unsere Konferenz für alle so angenehm wie möglich zu gestalten und legten auch großen Wert darauf, vieles was hinter den Kulissen geschah, auf unseren sozialen Medien zu teilen, damit trotz digitaler Bundeskonferenz das Gefühl vom Dabei-Sein nicht fehlte. Mit einer musikalischen Abendgestaltung durch unsere Freund_innen von Meşk und dem Schlusswort unserer beiden Bundesvorsitzenden ging die Bundeskonferenz 2021 dann zu Ende.

Die digitale Bundeskonferenz war eine große Herausforderung, die wir sehr gut gemeinsam gemeistert haben. Wir konnten hierbei einiges lernen und werden in Zukunft auf einige neu erlernte Tools zurückgreifen, die uns das Arbeiten einfacher und besser machen. Nichtsdestotrotz hoffen wir, dass wir von nun an unsere Veranstaltungen in Präsenz abhalten können und uns alle bald wieder gesund und munter vor Ort auf der Bundeskonferenz sehen!



Gulistan Özmen Tuncel

ALEVIEW

Im Sommer 2021 erreichte uns die gute Nachricht, dass unser beantragtes Projekt mit dem Titel „ALEVIEW“ vom Auswärtigen Amt genehmigt wurde. Seit September arbeiten wir nun bis Ende August 2023 gemeinsam mit der British Alevi Federation in Großbritannien an unserem ersten internationalen Jugendaustauschprojekt.

Der Projektname „ALEVIEW“ setzt sich aus dem türkischen Wort „Alevi“ (dt. Alevite) und dem englischen Wort „view“ (dt. Sicht/Anschauung) zusammen. Diese Wortzusammensetzung spiegelt die zwei Hauptanliegen des Projektes wider. „ALEVIEW“ wird sich als erstes Projekt seiner Art im binationalen Vergleich mit den Lebenswelten und Herausforderungen junger Alevit_innen, die in Deutschland und Großbritannien geboren wurden, befassen. In Korrelation wird es inhaltliche Auseinandersetzungen zu diversen politischen und sozialen Themen aus alevitischer Perspektive geben.

Ziele des Projektes sind unter anderem, Begegnungen zwischen jungen alevitischen Menschen in Großbritannien und Deutschland zu schaffen und sie in ihrer Identität zu bestärken. In diesem Zusammenhang werden inhaltliche Auseinandersetzungen mit eigenen Ausgrenzungserfahrungen, (anti-alevitischem) Rassismus und anderweitigen Ideologien der Ungleichwertigkeit angestrebt. Langfristiges Ziel des Projektes ist es, beidseitig nachhaltige Verbandsstrukturen zu schaffen, die auch über das Projektende hinaus eine gute Zusammenarbeit der beiden Landesverbände ermöglichen.

„ALEVIEW“ wird sowohl digital als auch in Präsenz stattfinden. Geplant sind monatliche Gruppentreffen über Zoom, ein Funktionär_innen-Austausch in London und zwei Gruppenbegegnungen vor Ort, jeweils in Großbritan-

nien und Deutschland. Die Projektsprache ist Englisch mit Unterstützung eines_r Dolmetscher_in.

Die „ALEVIEW“-Projektgruppe setzt sich aus 24 engagierten Teilnehmer_innen und fünf Funktionär_innen aus Großbritannien und Deutschland zusammen, welche aufgrund der begrenzten Teilnehmendenzahl ein Bewerbungsverfahren auf Englisch durchlaufen müssen. Des Weiteren werden sich die Teilnehmer_innen zu einer verbindlichen Beteiligung an jeglichen Projektmaßnahmen während der kompletten Projektlaufzeit von zwei Jahren verpflichtet. Dies ist von großer Wichtigkeit, da das Projekt durch seinen partizipativen Charakter vom Engagement seiner Teilnehmer_innen getragen wird. So wird vom ersten Treffen an, Raum und Möglichkeit geboten, das Projekt, die Themen und deren Bearbeitung aktiv mitzugestalten.

Angeleitet und unterstützt werden die Teilnehmer_innen vom „ALEVIEW“- Projektrat, bestehend aus Ali Arslan (ALEVIEW Projektassistenz in GB), Dilara Kaya und Mert Gurgur aus Großbritannien, Özge Erdoğan (Co. Bundesvorsitzende BDAJ) und Helin Tufan (Generalsekretärin BDAJ) aus Deutschland. Als „ALEVIEW“-Projektreferentin freuen wir uns, Gulistan Özmen-Tuncel wieder in unserem Verband begrüßen zu können, die zuvor unser Kooperationsprojekt „Tacheles! Klare Kante gegen Antisemitismus“ von 2016 bis -2019 geleitet hat. Für das Projekt bringt Gulistan mehrjährige Auslandserfahrung in England (London) und vielseitige Kompetenzen in der Bildungsarbeit mit jungen Erwachsenen mit.

Bis zu nächsten PLURAL Ausgabewünschen wir uns eine erfolgreiche Projektdurchführung, viele wertvolle Erfahrungen und die Möglichkeit, viele weitere Projekte und Austausche dieser Art fortführen zu können.

Aleview

A Project Introduction



ALEVIEW
Alel Youth Project in UK and Germany



Adem Karahan

TREFFEN DER AG GESUNDHEIT

Inspiziert von einem Antrag auf der BuKo 2016 wurde die AG Gesundheit ins Leben gerufen. Das Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die gesundheitliche Aufklärung in unseren Reihen und gerne auch darüber hinaus fortzuentwickeln.

Nach ihrer Gründung war es sehr lange sehr ruhig rund um die AG Gesundheit. Doch als im Jahre 2020 die COVID-19 Pandemie ausbrach, wurde uns allen vor Augen geführt, wie wichtig Gesundheit für uns alle ist.

So kamen die ersten Mitglieder der AG Gesundheit während der ersten Lockdowns virtuell zusammen. Kurz darauf erschien unsere erste Instagram-Story, die alle bis dahin bekannte Informationen zu COVID-19 zusammenfasste. Kurz darauf folgten viele weitere Stories zu den unterschiedlichsten Themen.

Nachdem wir eineinhalb Jahre online zusammengearbeitet haben, fand das erste AG treffen vom 27. bis 29. August 2021 in Korbach statt. Das Ziel dieses Treffen war, den Zusammenhalt innerhalb der AG zu stärken und die weitere Zukunft der AG zu planen. Nach inhaltlichen Inputs der Mitglieder zu Themen wie dem HPV-Virus und dem deutschen Gesundheitssystem stand Gruppenarbeit auf dem Programm. In Dreiergruppen erarbeiteten die Teilnehmer dabei Konzepte für ein Seminar der AG Ge-

sundheit, das 2022 stattfinden soll. Über diese Konzepte wurde anschließend gemeinsam diskutiert.

Um keine Informationen über das anstehende Seminar der AG Gesundheit zu verpassen, solltet ihr dem Kanal den BDAJ (bdaj_deutschland) auf Instagram folgen!

Falls ihr nach dem Lesen dieses Artikels Lust bekommen habt, bei uns mitzuwirken, meldet euch gerne unter gesundheit@bdaj.de!





DAS HABEN WIR AUF UNSERER BUNDESKONFERENZ BESCHLOSSEN

COVID-19 – JA zu Fakten, NEIN zur Verschwörung!

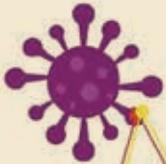
Im vergangenen Jahr wurden Verschwörungsmythen aufgrund der neuen Erkrankung COVID-19 immer häufiger und führten zu sogenannten „Querdenker“-Demonstrationen, die größtenteils von rechtsradikalen, antisemitischen, antidemokratischen und rassistischen Menschen besucht wurden. Wir verurteilen die Sorglosigkeit und Ignoranz von Menschen, die Teil der „Querdenker“ sind und mit ihrem Handeln andere Menschen gefährden und Falschinformationen und fiktive Erzählungen verbreiten.

Was steckt dahinter? Als die Volksrepublik China am 31. Dezember 2019 den Ausbruch einer neuen Art der Lungenentzündung in der Provinz Wuhan bestätigte, konnte niemand erahnen, wie groß der Einfluss dieser Krankheit auf unser aller Leben werden würde. Schon gut zweieinhalb Monate später, am 11. März 2020, erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den Ausbruch von COVID-19 zu einer weltweiten Pandemie.

Kurz darauf folgte hier in Deutschland der erste Lockdown und weitreichende Kontaktverbote traten in Kraft, mit dem Ziel die Ausbreitung der Krankheit zu verlangsamen. Da viele Menschen aufgrund des Lockdowns ihre Jobs verloren oder in die Kurzarbeit geschickt wurden, wuchs innerhalb der Bevölkerung eine allgemeine Unsicherheit und eine Exis-

tenzangst. Hinzu kam, dass durch die Schließung von Kitas, Schulen, Universitäten sowie Sport- und Freizeiteinrichtungen das soziale Leben enorm eingeschränkt wurde. Zu Beginn der Pandemie häuften sich zudem – nicht nur in Deutschland – rassistische Übergriffe auf Menschen, die als „asiatisch“ wahrgenommen wurden. Die Pandemie erschwert die Lebensverhältnisse gerade auch von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, verschlechtert Bildungschancen, sorgt für viel Frust und auch für psychische Belastungen und einen Anstieg häuslicher Gewalt. Dies soll hier nicht kleingeredet werden – im Gegenteil.

Dennoch: In gesellschaftlichen Krisenzeiten, wie der Corona-Pandemie, entfalten sich Verschwörungsmymen besonders drastisch. Es dauerte deshalb nicht lange, bis die erste „Anti-Corona-Demo“ bzw. „Querdenker-Demo“ in Deutschland stattfand.

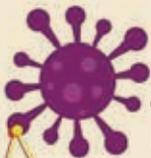


Wer Verschwörungsmymen anhängt, vermutet, dass kleine, geheime und mächtige Organisationen großen Einfluss auf politische Entscheidungen und auf die Gesellschaft als Ganzes haben. Meist halten diese Menschen auch Journalist_innen und Medien für manipuliert („Lügenpresse“) und sehen in Politiker_innen und anderen Führungspersönlichkeiten „Marionetten“ der dahinterstehenden Mächte. Verschwörungsmymen können also ein Gefühl von Sicherheit und Kontrolle erzeugen, weil sie ein scheinbares Wissen über politische Machtverhältnisse beinhalten und eine Einteilung in Gut und Böse ermöglichen. Verschwörungsmymen erzeugen ein einfaches Weltbild, in dem Feinde leicht ausgemacht werden können. Darin liegt auch die Verbindung zum Antisemitismus, denn meist sind es die

kleinen, geheimen und mächtigen Organisationen, von denen eine angebliche Verschwörung ausgeht, jüdische Bänker_innen, die Rothschilds, oder ganz einfach „die Juden“.

In Bezug auf die COVID-19-Pandemie und die „Querdenker“-Demos wurden Mymen über geheime Impfkartells, Manipulation von Genmaterial, Injektionen von Elektrochips durch Impfungen oder der Zweifel an Existenz und Gefährlichkeit der Krankheit überhaupt verbreitet. Auch dies kann als Versuch verstanden werden, sich selbst Sicherheit und Kontrolle herbeizure-

CORONA?
gibt es nicht!



den, indem die Gefahren der Pandemie geleugnet werden. Impfgegnerschaft, Misstrauen gegenüber „Mainstream-Medien“, Regierungserklärungen und Robert-Koch-Institut und die Angst vor einer angeblich drohenden autoritären Diktatur sind Überzeugungen, die Teilnehmende an „Querdenker“-Demos im Allgemeinen teilen.

Impfen?
möchte ich nicht!

Von Beginn an war klar, dass diese Verschwörungsmythen Hand in Hand mit Antisemitismus und Rassismus gingen. An der „Querdenker“-Demo in Berlin, die am 29. August 2020 stattfand, beteiligten sich unter anderem die NPD, rechtsextreme Kleinparteien, sogenannte „neue Rechte“, AfD-Politiker_innen und viele mehr. Somit handelte es sich bei der Berliner „Querdenker“-Demo um die größte rechtsextreme Mobilisierung seit den Ausschreitungen in Chemnitz im Jahre 2018.

Zudem haben „Querdenker“ auf ihren Demos bspw. Judensterne mit dem Wort „ungeimpft“ oder Verkleidung, die der Häftlingskleidung von Konzentrationslagern nachempfunden ist, getragen. Auch Plakate mit der Aufschrift „Impfen macht frei“ (in Anlehnung an das Eingangstor des Konzentrationslagers Auschwitz: „Arbeit macht frei“) wurden gezeigt. Dies ist eine unerträgliche Verharmlosung des Holocaust und Zeichen der rechtsradikalen Gesinnung vieler „Querdenker“.

Auch die in Deutschland Ende Dezember gestartete Corona-Impfung ist mittlerweile ein Ziel der sogenannten „Querdenker-Bewegung“. Die „Querdenker“ tragen nun Masken mit der Aufschrift „Impfen macht frei“ und protestieren vor Seniorenheimen, um die Bewohner vor der Corona-Impfung zu warnen. Zudem wurde am 8. Januar 2021 ein Impfzentrum in Rostock, noch vor seiner Eröffnung, angegriffen.

Gefährlich ist nicht nur die Ideologie, die hinter der „Querdenker“-Initiative steckt, sondern auch der explizit ausgewählte Name der Initiative. Der Begriff „Querdenker“ wurde bis zur Entstehung der Initiative als etwas po-



Will ich nicht
sollen die doch!



sitives aufgefasst, doch wird nun damit rechtsradikales Gedankengut verbreitet.

Durch die Einbindung der sozialen Medien (Livestreams und Beiträge) fühlen sich mehr Personen dazu ermächtigt, ihre antisemitische, antidemokratische und rassistische Gesinnung auf die Straße zu tragen. Wir müssen uns als Gesellschaft dagegen zu Wehr setzen!

Außerdem fordern wir ein Umdenken im Umgang mit der „Querdenker“-Initiative! Dabei handelt es sich nämlich um Rechtsextradikele, die anti-Corona Demos als Vorwand nutzen, um Menschenhass und Rechtspopulismus zu verbreiten. Genau aus diesem Grund muss ein umfangreiches Monitoring betrieben werden!

Und eines sollte klar sein: Wer mit Rechtsradikalen und Antisemit_innen gemeinsam demonstriert, ist Teil des Problems!

Beschlossen durch die Bundeskonferenz am 27. Februar 2021

QUELLEN:

1. https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2020-11/studie-rechtsextremismus-auslaenderfeindlichkeit-leipzig-autoritarismus-bevoelkerung?utm_referrer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F
2. https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/info-aktuell/318171/verschwoerungserzaehlungen?pk_campaign=nl2020-11-25&pk_kwd=318171
3. <https://www.boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie>
4. <https://www.facebook.com/JSUDeutschland/phtos/a.774050992748159/1700978243388758/>
5. <https://www.facebook.com/media/set/?vanity=AntisemitismusRechercheBerlin&set=a.2615004932154512>
6. <https://www.belltower.news/kommentar-zur-querdenken-demonstration-schluss-mit-schwurblern-dahinter-steckt-eine-moerderische-ideologie-103421/>
7. <https://www.belltower.news/was-bisher-geschah-gewalttaetige-impfgegnerinnen-drohungen-und-antisemitismus-112127/?fbclid=IwAR2jyx4d7eFZKFFkpwtrYR-oje9FGk56XePSOWnle5VdXzEEBuvFCKybT0>
8. https://blog.zeit.de/stoerungsmelder/2021/02/15/rechter-schulterschluss-mit-corona-leugnern_30597?fbclid=IwAR2CUzaURmPrzc-5OdnpmjSAEEP3DCBeF2dm3DT-DB8Hw1Vx0BRUhrViqgVE&wt_ref=https%3A%2F%2Ffacebook.com%2F&wt_time=1613650881306



ANTIMUSLIMISCHEN RASSISMUS ERNSTNEHMEN – KRITIK AN MUSLIMISCHEN ORGANISATIONEN ZULASSEN

Antimuslimischer Rassismus ist ein kulturalistisch argumentierender Rassismus, der sich gegen Muslim_innen und gegen Menschen richtet, die für Muslim_innen gehalten werden, und zwar unabhängig davon, ob die Betroffenen tatsächlich den Islam praktizieren und wie religiös sie sind. Dem antimuslimischen Rassismus liegt die Annahme einer grundsätzlichen und unvereinbaren Andersartigkeit von (vermeintlichen) Muslim_innen zugrunde. Die Markierung erfolgt durch äußere Merkmale wie z. B. religiöse Kleidung, Aussehen, Namen oder Staatsangehörigkeit. Aus ihnen werden eine „ethnisch“ gefasste Herkunft, eine „Abstammung“ und eine religiöse und kulturelle Zugehörigkeit abgeleitet und einem „Wir“ (z. B. „den Deutschen“, „der deutschen Kultur“, „der christlich-abendländischen Kultur“ usw.) als Gegensatz gegenübergestellt. An die so erzeugten Kategorien werden weitere geschichtlich verankerte Stereotype geknüpft (z. B. Sicherheitsrisiko, „Rückständigkeit“, „Unzivilisiertheit“, „Integrationsunfähigkeit“). Sie werden auf Einzelpersonen übertragen, um ihr Verhalten zu erklären, soziale Ungleichheiten, Ausschlüsse und Überlegenheit zu rechtfertigen, die Privilegien der jeweiligen Wir-Gruppe aufrechtzuerhalten und eine auf Einheitlichkeit ausgerichtete nationale Gemeinschaftskonstruktion zu stabilisieren. Wie Rassismus findet also auch antimuslimischer Rassismus immer im Kontext ungleicher Macht-

verhältnisse statt. Antimuslimischer Rassismus ist eine Form der Diskriminierung, unter der viele – vor allem auch junge – Menschen in Deutschland leiden.

Aus diesem Grund muss der Missbrauch des Phänomens „antimuslimischer Rassismus“ als solcher entlarvt und beendet werden. Kritik an muslimischen Verbänden, die beispielsweise

- **faschistische Züge tragen,**
- **die frauenfeindlich sind,**
- **sich gegen Koedukation aussprechen,**
- **autoritär und demokratiefeindlich auftreten,**
- **Antisemitismus und Gewalt propagieren,**
- **oder die sogar vom Verfassungsschutz beobachtet werden,**

und Misstrauen gegenüber ihren Jugendorganisationen resultieren aus einer Ablehnung menschen-feindlicher Ideologien, nicht aus einer Ablehnung von Menschen muslimischen Glaubens. Organisationale Verbindungen sowie das politische und publizistische Umfeld eines Vereins dürfen selbstverständlich hinterfragt werden. Sich an dieser Stelle als Opfer einer sogenannten Kontaktschuld zu stilisieren und Kritik als Wiederholung von Vorurteilen zu brandmarken, kann hier nur als Ablenkungsmanöver interpretiert werden.

Als Verband, der für Demokratie und Menschenrechte einsteht, rufen wir alle (jugend-)politischen Akteur_innen dazu auf, ihre Zusammenarbeit mit Organisationen wie DITIB-Jugend und BDMJii, MJD und FEMYSOiii, Islamischer Jugendiv, IGMGv und Young Schuravii, IGS-Jugendviii, sowie Organisationen und Jugendgruppen aus dem Umfeld der Gülen-Bewegung oder der Grauen Wölfe, die im Übrigen bei weitem nicht repräsentativ für die Muslime in Deutschland sind, zu beenden oder Kooperationen erst gar nicht einzugehen. Die Zusammenarbeit mit den genannten Organisationen ist kein Ausdruck von Weltoffenheit oder Antirassismus, sondern unterstützt das Gegenteil: mal nationalistisch-identitäre Abgrenzung, mal religiös begründeten Fundamentalismus. Antirassismus bedeutet, politische Akteur_innen mit ihren Werten und Zielen ernst zu nehmen und sich entsprechend zu positionieren. An dieser Stelle eine grundsätzliche Bedürftigkeit von (jungen) „Menschen mit Migrationshintergrund“ anzuneh-

men und daraus das Gebot auf Einbindung in jugendpolitische Kontexte, auf Legitimation und Förderung abzuleiten, ist unverantwortlich.

Wir protestieren mit muslimischen Menschen gegen Alltagsrassismus und rassistische Gewalt, jedoch nicht mit Vertreter_innen der großen Islamverbände oder ihrer Jugendstrukturen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, rechtspopulistische, rechtsradikale und islamistische Lückenfüller in der Zivilgesellschaft zu akzeptieren, nur um einem abstrakten Ideal der „Vielfalt“ Genüge zu tun oder sich vor vermeintlichen rassistischen Zuschreibungen zu schützen. Wir lassen uns keine Sprechverbote auferlegen. Die Anerkennung von antimuslimischem Rassismus als Problem darf nicht darauf hinauslaufen, muslimische Organisationen ohne jegliche inhaltliche Auseinandersetzung zu immunisieren. Eine solche Verzerrung muss in allen gesellschaftlichen Bereichen hinterfragt werden.

Politisches Engagement ist nicht per se willkommen zu heißen, weil es von einer Minderheit ausgeht. Sind Werte und Ziele von Akteur_innen menschenverachtend und abwertend, so müssen diese Akteur_innen abgewiesen und dürfen nicht etwa als Repräsentant_innen von Minderheiten in die Zivilgesellschaft eingebunden oder gar mit öffentlichen Mitteln finanziert werden. Dabei geht es nicht um individuelle Personen, sondern um die Verbände und die entsprechenden abwertenden und menschenfeindlichen Ideologien, die sie vertreten. Oft handelt es sich um Personen, die gebildet und freundlich auftreten und sich offensiv als Gesprächspartner_innen in vielen Bereichen der Zivilgesellschaft, aber auch in der Politik, anbieten. Dabei geht es in erster Linie um Repräsentanz und um den Zugang zu Fördermitteln für ihre jeweilige Organisation und die zugehörige Ideologie. Der Einfluss dieser Organisationen auf die sogenannte muslimische Community wiederum bleibt dabei oft unter dem Radar der Mehrheitsbevölkerung. Menschen, die sich hier abwenden und eine den moralischen Vorstellungen der jeweiligen Organisation widersprechende Lebensweise verfolgen, werden oftmals unter Druck gesetzt. Dabei geht es bspw. um Geschlechterordnungen, Abgrenzung zu Anders- oder Nichtgläubigen und eine allgemeine Distanz zur Gesellschaft, als deren Opfer man gilt. Zudem sind diese Ideologien immer Nährboden für Übergriffe und Drohungen u.a. auf alevitische und/oder kurdische Einrichtungen und Einzelpersonen. Das „Recht auf Differenz“, das gegenüber der Mehrheitsbevölkerung eingefordert wird, übersetzt sich in diesem Kontext unter dem Deckmantel der Religionsfreiheit und

im Einklang mit kulturrelativistischem Gedankengut unter anderem in antifeministische Erziehung, Geschlechtertrennung, Antisemitismus und die Abwertung von Homosexuellen und transgener Personen. Zuletzt darf auch die internationale Perspektive nicht vergessen werden: Die finanzielle und ideologische Bindung vieler der oben genannten Verbände an die Herkunftsländer verhindert eine kritische und offene Auseinandersetzung mit dem Thema Islamismus. Es reicht auch nicht, sich plakativ dazu zu äußern.

Was wir uns gesamtgesellschaftlich und besonders mit Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit wünschen, ist ein transkulturelles Miteinander, in dem rassistische Vorurteile keine Rolle spielen. Wir wünschen uns ein Miteinander, das Zugehörigkeiten nicht als unveränderlich versteht und individuelle Freiheiten selbstverständlich gewährt. In diesem transkulturellen Miteinander sehen wir ein wirksames Mittel gegen die Spirale von Rassismus, Opferidentität und Radikalisierung. In vielen der oben genannten Organisationen wird jedoch eine Ideologie vertreten, die ihrerseits kulturrassistisch ist, d.h. die Unveränderlichkeit kultureller Unterschiede behauptet. Was wir dem entgegensetzen, ist die Überlegenheit der Menschenrechte.

Die Verteidigung von Menschenrechten und liberaler Demokratie sollte Konsens in zivilgesellschaftlichen Zusammenhängen sein. Die Bundeskonferenz des BDAJ beschließt diese Position daher nicht nur aus eigener Betroffenheit, sondern auch aus politischer Überzeugung. Dennoch wollen wir auf Folgendes hinweisen: Alevit_innen erfahren eine spezielle Form von Rassismus. Er findet auf drei unterschiedlichen Ebenen statt. Neben dem klassischen Rassismus, der uns in Deutschland, wie zum Beispiel sunnitische Türk_innen, Araber_innen oder andere Gruppen trifft, ist das Alevitentum in Deutschland eine beinahe unbekanntere Religionsgemeinschaft. So werden wir oft für Muslim_innen gehalten und es kommen Fragen während der islamischen Fastenzeit wie „Warum fastest du nicht?“, oder Frauen werden gefragt, warum sie kein Kopftuch tragen. Man ist in einer Art Rechtfertigungsdruck, welche religiöse Zugehörigkeit man hat. Weitergehend besteht das Vorurteil, dass das Alevitentum eine Sekte ist und viele unserer Mitglieder wurden auch schon öfter danach gefragt. Es gibt allgemein auch auf wissenschaftlicher Ebene kaum eine Auseinandersetzung mit unserem Glauben, der Wissenstand ist sehr gering. Dies ist ein Missstand, den wir zutiefst bedauern. Neben diesen falschen Infor-

mationen, die uns Alevit_innen gegenüber anderen Migrant_innen in den Vordergrund rücken, sind wir mit dem Rassismus innerhalb der migrantischen Community konfrontiert. So haben wir nicht nur mit den deutschen Reaktionär_innen, sondern auch mit den türkischen Rechten zu kämpfen. Auch durch die gegenwärtige Lage in der Türkei, die einen starken Rechtsruck erfahren hat, verschärft sich für uns Alevit_innen die Situation dort und in Deutschland. Anders als in Deutschland, ist das Alevitentum in der Türkei nicht als eigenständige Religionsgemeinschaft anerkannt.

Warum Organisationen, deren Ideologie Ungleichwertigkeitsvorstellungen enthält und die mehrheitlich Menschen mit Zuwanderungsgeschichte organisieren, von einem antifaschistischen Konsens ausgespart bleiben, kann nur mit einer falschen Zurückhaltung oder einer oberflächlichen oder kulturellrelativistischen Vorstellung gesellschaftlicher Vielfalt erklärt werden. Eine solche Haltung übersieht aber, dass an anderer Stelle – innerhalb der muslimischen Community, aber auch in der Gesellschaft insgesamt – Vielfalt unmöglich gemacht wird. Ein drastisches Beispiel dafür sind unterschiedliche Spielarten des Antisemitismus. Der Großteil der in Deutschland lebenden Jüdinnen und Juden ist selbst zugewandert. In migrantischen bzw. antirassistischen Diskursen und Initiativen, die sich nicht offensiv gegen völkische, nationalistische und/oder islamistische Ideologien abgrenzen, sind sie aus gegebenem Grund allerdings oft nicht repräsentiert.

Islamismus und Faschismus sind Geistesverwandte. Beide stehen für die systematische Abwertung von Anderen, einen absoluten Wahrheits- und Machtanspruch, und daraus abgeleitet eine Ablehnung von gesellschaftlichem Pluralismus, Demokratie und Menschenrechten. Islamismus und Nationalismus müssen als menschenfeindliche und abwertende Ideologien verstanden werden und sind als solche zu benennen, ohne Berücksichtigung der kulturellen Herkunft bzw. Verortung. Das heißt, die Tatsache, dass ein Mensch, der sich bspw. Rassistisch äußert, dafür kritisiert werden muss und nicht aufgrund seiner Herkunft „verschont“ oder gar in Schutz genommen werden darf. Die Darstellung von Offenheit und „Vielfalt“ darf dabei kein Selbstzweck sein.

UNSERE FORDERUNGEN:

- **Kritik an islamistischen, völkischen und/oder nationalistischen Organisationen wegen ihrer menschenverachtenden und antidemokratischen Ideologie ist politische Pflicht und fußt auf einer sachlichen Grundlage. Eine Diffamierung inhaltlicher Kritik als rassistisch wirkt sich als Unterstützung ebendieser Organisationen aus. Selbstverständlich muss sich jede_r, der/die Kritik übt, von Rechtsradikalen und Rechtspopulisten ohne Migrationshintergrund, die diese Kritik für ihre Zwecke missbrauchen wollen, abgrenzen.**
- **Antirassismus muss als fester Bestandteil der Verbandskultur etabliert werden. Wir rufen alle jugendpolitischen Akteur_innen auf, eigene Strukturen auf Barrieren hin zu überprüfen. Dies wirkt dem Rückzug auf die islamische Identität entgegen. Das gleiche gilt für alle Gesellschaftlichen Bereiche (v.a. Wirtschaft, Bildungsbereich, Öffentlicher Dienst usw.): Soziale Belange von Eingewanderten und ihren (direkten) Nachkommen müssen ernstgenommen werden. Sie dürfen nicht als Bürger_innen zweiter Klasse gelten.**
- **Zur Verbesserung der Informationslage muss eine Dokumentationsstelle „Politischer Islam“ (ähnlich wie in Österreich) eingerichtet und angemessen finanziert werden.**
- **Der § 166 StGB, der sogenannte Blasphemieparagraf, ist einer modernen Gesellschaft nicht angemessen und muss gestrichen werden.**
- **DiTiB-Jugend und BDMJ, MJD und FEMYSO, Islamische Jugend, IGMG und Young Schura, IGS-Jugend, sowie Organisationen und Jugendgruppen aus dem Umfeld der Gülen-Bewegung oder der Grauen Wölfe, dürfen nicht als freie Träger der Jugendhilfe gemäß §75 SGB VIII anerkannt werden.**

Beschlossen durch die Bundeskonferenz am 27.2.2021

Anmerkungen

- 1 Mit kleinen Änderungen aus dem Online-Glossar des IDA e.V. übernommen.
- 2 Die Abhängigkeit der DİTİB (Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion) von Diyanet (Präsidium für Religionsangelegenheiten) ist hinlänglich bekannt. Da die Diyanet der türkischen Regierung unterstellt ist, beeinflusst die seit 2002 regierende AKP maßgeblich die ideologischen Inhalte der Diyanet. 2018 verstärkte sich dieser Einfluss von Präsident Erdoğan nochmals, da die Diyanet seitdem dem Präsidenten direkt unterstellt ist. Dazu gibt es u.a. folgende kleine Anfrage an die Bundesregierung: Drucksache 19/8415 Deutscher Bundestag.
Die Menschenrechtslage in der Türkei unter der Regierung von Erdoğan ist problematisch, da beispielsweise vermeintlich Andersdenkende strafrechtlich verfolgt werden wie dem Amnesty Länderbericht 2019 zu entnehmen ist.
- 3 Die Muslimische Jugend in Deutschland wurde zwischen 2005 und 2018 von verschiedenen Ämtern für Verfassungsschutz beobachtet. Die MJD wird als "formal unabhängige Jugendorganisation mit engen Verbindungen zur Islamischen Gemeinschaft in Deutschland" (heute: Deutsche Muslimische Gemeinschaft) beschrieben (Verfassungsschutzbericht 2017, Seite 211). Die MJD ist Gründungsmitglied des Forum of European Muslim Youth and Student Organizations (FEMYSO), welche der Muslimbruderschaft zugerechnet wird. Eine gute Zusammenfassung über Strukturen der Muslimbruderschaft in Deutschland gibt es hier: Die Muslimbruderschaft in Deutschland | bpb
- 4 Laut Selbstauskunft sind die Angebote der Islamischen Jugend grundsätzlich geschlechtergetrennt. Nach unserer Auffassung verhindert dies einen gleichberechtigten Umgang, nach Artikel 3 Abs. 2 des Grundgesetzes, von Mann und Frau bzw. Jungen und Mädchen.
Über den VIKZ wird festgestellt, „dass er sich durchaus immer wieder in einer gewissen Allianz mit DİTİB und IGMG mit der politischen Linie der Türkei solidarisierte (etwa nach der Verabschiedung der Resolution zum Genozid an den Armeniern im Bundestag und dem kurz darauf erfolgten Putschversuch in der Türkei 2016)“. Friedmann Eißler. Islamische Verbände in Deutschland. Seite 101. Herausgeber: Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Berlin 2019
- 5 Die Islamische Gemeinschaft Millî Görüş findet u.a. Erwähnung im Kapitel "Islamismus/islamistischer Terrorismus" des Verfassungsschutzberichtes 2019 (Seite 228), in dem gesagt wird, dass es Verbindungen zur Millî Görüş Bewegung gibt. Die IGMG betreibt nach Verfassungsschutzbericht 2019 auch Jugendarbeit. Einen Einblick in die Geschichte und Strukturen gibt es in: Friedmann Eißler. Islamische Verbände in Deutschland. Seite 67. Herausgeber: Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Berlin 2019
- 6 Die Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands e.V. (IGS) wird im Verfassungsschutzbericht 2019 (Seite 201) im Kapitel Islamismus/islamistischer Terrorismus genannt: "Das „Islamische Zentrum Hamburg e.V.“ (IZH) [...] ist, ist neben der Botschaft die wichtigste Vertretung des Iran in Deutschland und zudem ein bedeutendes Propagandazentrum des Iran in Europa. Mithilfe des IZH versucht der Iran, Schiiten verschiedener Nationalitäten an sich zu binden und die gesellschaftlichen, politischen und religiösen Grundwerte des iranischen Staates in Europa zu verbreiten. [...] Als wichtiges Element für die Steuerung der Interessen des IZH dient der schiitische Dachverband „Islamische Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands e.V.“ (IGS)." Laut ihrer Website betreibt die IGS auch Jugendarbeit.
- 7 Die Alevitische Gemeinde Deutschland hat 2014 eine Broschüre zu Fethullah Gülen herausgegeben: Alevitische Gemeinde Deutschland e.V. (Herausgeber): Fethullah Gülen und die Hizmet-Bewegung. Köln 2014. Neuere Veröffentlichungen mit sehr kritischer Einschätzung gab es 2018 im Spiegel und 2019 in der Süddeutschen Zeitung.
- 8 Diese Broschüre gibt einen guten Überblick: Dr. Kemal Bozay, Orhan Mangitay: „Ich bin stolz, Türke zu sein!“ Graue Wölfe und türkischer (Rechts-)Nationalismus in Deutschland. Herausgeber: Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz e.V. 2016. Große Verbände der Grauen Wölfe sind die Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland (ADÜTDF) und die Union der Türkisch-Islamischen Kulturvereine in Europa (ATİB) (Verfassungsschutzbericht 2019, Seite 258 ff.).

BDAJ VORSITZENDEN- VERSAMMLUNG 2021

Ende Juni hat unsere Vorsitzendenversammlung (VV) in Heidelberg stattgefunden. Die erste große Veranstaltung in der Pandemiezeit war ein Highlight für alle, die dabei waren. In mehreren Workshop-Phasen haben wir Themen behandelt, die unsere Arbeit im BDAJ betreffen, hatten genug Zeit, uns nach der langen Zeit auszutauschen und auch alle neuen Personen kennenzulernen. Wegen der Pandemie war die Planung ziemlich kompliziert, aber gemeinsam haben wir es gut hingekommen.

Die Themen der VV waren:

- **Wie funktioniert eine Ortsjugend?**
- **Arbeit in Jugendringen und Jugendhilfeausschüssen**
- **Jugendsatzungen/-ordnungen**
- **Prävention sexualisierter Gewalt**
- **Soziale Medien in der Verbandsarbeit**
- **Klimaneutrale Jugendverbandsarbeit**
- **Istanbul Konvention**
- **BDAJ Sonderplural**

Wenn ihr zu einem der Themen auch etwas beitragen wollt, könnt ihr euch jederzeit beim Bundesvorstand melden. Damit ihr einen Eindruck bekommt, wie die VV abgelaufen ist, gehen wir auf den Workshop klimaneutrale Jugendverbandsarbeit detaillierter ein.

Einen Einstieg in das Thema gab es mit Begriffen, die in diesem Zusammenhang wichtig sind. Wir haben beispielsweise darüber gesprochen, wie Klima definiert ist, was der Treibhauseffekt ist, aber auch welche Auswirkungen der Klimawandel auf uns und andere hat. Die Gruppe hat erarbeitet, was unser Konsum mit dem Thema zu tun hat und welche Arten von Konsum es gibt: Mainstream Konsum – nachhaltigen Konsum/Greenwashing – alternativen Konsum. Besonders eindrucksvoll war ein Privilegien-Check, den wir durchgeführt haben. Dazu hat ein Teil der Gruppe Rollenkarten bekommen und musste dazu Fragen beantworten. Ihr kennt es sicher aus anderen Kontexten auch: Alle starten auf einer Linie und mit jedem „ja“ als Antwort darf ein Schritt gegangen werden. Alle im Raum hätten im vorderen privilegierten Drittel gestanden, wenn sie persönlich mitgemacht hätten. Das hat die Gruppe nachdenklich gestimmt und wir haben darüber nachgedacht, wie wir mit unseren Privilegien umgehen können und wie wir sie einsetzen können. Zum Schluss haben wir darüber gesprochen, wie wir die Arbeit im klimaneutral BDAJ gestalten können.

Neben den Inhalten standen Spaß und Austausch im Vordergrund. Am letzten Tag haben alle Gruppen ihre Ergebnisse präsentiert. Zur Präsentation war auch Gülay Kurtyğıt aus dem Vorstand der Alevitischen Gemeinde Deutschland (AABF) dabei. Der Austausch war sehr wertvoll. Von den Teilnehmenden kam das Feedback, dass keine Pandemie das Gefühl vom Zusammenkommen mit anderen jungen alevitischen Menschen ruinieren kann. Genau das hat uns auch gezeigt, wie wichtig es war, uns nicht durch die Pandemie demotivieren zu lassen und direkt wieder zu starten. Mit den Ergebnissen der Workshops arbeitet der Bundesvorstand nun weiter.





DIE BILDUNGSWOCHE



1. ALEVITISCHE BILDUNGSWOCHE

Montag, 21.12.2020, 17-19 Uhr: Deyis-Analyse

Mittwoch, 23.12.2020, 16-17:30 Uhr: Die Rolle der ezidischen Frau in Religion und Gesellschaft

Mittwoch, 23.12.2020, 18-19:30 Uhr: Rassistische Gewalt im kollektiven Gedächtnis von Migrant_innen

Samstag, 26.12.2020, 16-18 Uhr: Nachhaltigkeit

Samstag, 26.12.2020, 18:30 - 19:30 Uhr: Prävention sexualisierter Gewalt

Montag, 28.12.2020, 16-17 Uhr: Religiöse Institutionen und Spezialisten im Alevitentum

Montag, 28.12.2020, 17:30 Uhr - 19 Uhr: Alevitische Feiertage

Mittwoch, 30.12.2020, 16-18 Uhr: Über Leben - das kollektive Gedächtnis

DIE BILDUNGSWOCHE WIRD GEFÖRDERT VOM:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Im Dezember 2020 sollte das dritte alevitische Bildungscamp in Lüneburg stattfinden. Das alevitische Bildungscamp konnte bisher zwei Mal als Vortort-Veranstaltung durchgeführt werden: 2016 und 2018 jeweils in Mannheim über die Weihnachtsfeiertage. Das Bildungscamp dient natürlich, wie der Name schon verrät, als Bildungsveranstaltung, doch bietet es obendrein die Möglichkeit, Ortsjugendliche aus den unterschiedlichsten Regional- und Landesverbänden zusammenzubringen.

Allerdings musste das Bildungscamp im ursprünglich geplanten Rahmen aufgrund der Covid-19 Pandemie abgesagt werden. Doch hat uns dies nicht davon abgehalten, das Bildungscamp in eine online Bildungswoche umzuwandeln. Dabei wurden die für das Bildungscamp geplanten Seminare über Zoom abgehalten. Dank der regen Teilnahme unserer Jugendlichen und der Flexibilität unserer Referent_innen, war die Bildungswoche ein voller Erfolg!

Während der Bildungswoche wurden unterschiedliche Alevitische sowie gesellschaftskritische Seminare angeboten. Zu den Seminaren mit Gesellschaftskritischem Schwerpunkt zählten: „Die Rolle der Ezidischen Frau in Religion und Gesellschaft“, „Rassistische Gewalt im kollektiven Gedächtnis von Migrant_innen“ und „Über Leben = das kollektive Gedächtnis“. Dazu kamen: die „Deyis Analyse“, „Religiöse Institutionen und Spezialisten im Alevitentum“ und „alevitischen Feiertage“ als Seminare mit alevitischem Schwerpunkt.

ONLINE-SEMINARE

Nach dem Erfolg der Bildungswoche hat die BDAJ Bundesebene im Zeitraum Februar bis Juli 2021 fünf weitere Online Seminare veranstaltet. Da die Online-Seminare als Weiterführung der Bildungswoche angesehen werden können, wurden weitere gesellschaftskritische sowie alevitische Themen behandelt.

Zu den alevitischen Seminaren zählten „Das Muharrem Fasten“, „Das Gazi Massaker“, „Das Xizir Fasten“, „Die Region Dersim“ und „Deyis Analyse“. Wichtig zu erwähnen ist, dass es im Alevitentum sehr viele unterschiedliche Deyis´ gibt, weshalb die Veranstaltung im Rahmen der Bildungswoche und im Rahmen der Online-Seminare inhaltlich nicht identisch waren.

Als Seminare mit Gesellschaftskritischem Inhalt wurden „Ich weiß, wer dahintersteckt. Ich (ver)schwöre es dir – Auseinandersetzung mit Verschwörungsdenken und Antisemitismus“, „Der NSU war nicht zu dritt“ und ein Gespräch mit „SEA-Watch“ angeboten.

Auch die Online-Seminare konnten aufgrund der Teilnahme unserer Ortsjugendlichen und unserer tollen Referent_innen erfolgreich abgehalten werden!

ONLINE SEMINAR

NACHHALTIGKEIT IM BEZUG AUF UMWELT UND NATUR

DATUM
20
APRIL
2021

UHRZEIT
18:30

REFERENTIN
**GÜLISTAN
BAYAN**
LANDESEKRETÄRIN
BDAJ NRW

MEETING-ID: 993 12294571
KENNCODE: 927445



Islamische Gemeinde Deutschland
Ramadan-Kürschi-Bildschirm-Präsentation
Kommunikation des islamischen Rechts



DEUTSCH-ISLAMISCHES
ZENTRUM FÜR FÜRCHEN
UND GEMEINSCHAFTEN



ROZE XIZIRI
DAS XIZIR FASTEN

07.02.2021 um 18 Uhr
Referent: | Nazir Derrahy

#AMELIDANE
www.BDAJ.de



ONLINE SEMINAR VIA ZOOM

DER NSU WAR NICHT ZU DRITT!

RATING GESTELLTE FRAGEN

- Was wurde ich nicht mit?
- unter welcher Überschrift? www.BDAJ.de
- Wenn komme ich die Antwort? (Anmeldung ist im DAZ zugangsbefrei)
- Nach Ablauf 20.10.2021? (Anmeldung ist im DAZ zugangsbefrei)
- Bis wann kann ich mich anmelden?
- bis zum 20.10.2021

Anmeldung unter www.BDAJ.de
SONNTAG, 31.10.2021 um 17Uhr

DIE REGION
DERSIM

REFERENT | AHMET CANPOLAT

02
MAI
2021

UHRZEIT
17-19:00

ONLINE SEMINAR




FILE
DEYİŞ
Analyse

BOAJ

Sonntag, 7.11.2021
um 13 Uhr via Zoom
mit Barış Şahin

ANMELDUNG: www.BDAJ.de



„ICH WEISS WER DAHINTER STECKT. ICH (VER)SCHWORE ES DIR!“
Ein Online-Seminar zur Arabienbesetzung
mit Verschwörungsideen und Antisemitismus

DENSTAG 19.10.21
18:30 Uhr

JANA ROSENFELD
Autorin des Buches

ANMELDUNG
www.BDAJ.de

BOAJ

VERGLEICHENDE ANTISEMITEUTIK
IN DEUTSCHLAND E.V.



DAS MUHARREM FASTEN

OFFENE GESPRÄCHSRUNDE ÜBER
DIE ALEVITISCHE FASTENZEIT

25.07.2021
um 18 Uhr

Referentin
TIJEN ÖZKAYA

ONLINE BEI
zoom

ANMELDUNG UNTER
www.BDAJ.de

VERGLEICHENDE ANTISEMITEUTIK
IN DEUTSCHLAND E.V.



12 MÄRZ 1995
DAS GAZI MASSAKER

07. März 2021 um 15 Uhr

Referent: **Murat Yılmaz**
Ehrenvorsitzender der Alevitischen
Vereine in Deutschland

zoom

ANMELDUNG unter www.BDAJ.de

VERGLEICHENDE ANTISEMITEUTIK
IN DEUTSCHLAND E.V.



SEA-WATCH
BERICHT EINER AKTIVISTIN

DATEI
16
MÄI
2021

REFERENTIN
STEFANIE HILT

UMREISSE
BILDER
FOLIE

TELEKONFERENZ ÜBER
zoom

ANMELDUNG
www.BDAJ.de

VERGLEICHENDE ANTISEMITEUTIK
IN DEUTSCHLAND E.V.





DAS
PASSIERT
AUF
UNSEREN
LANDES-
UND
REGIONAL-
EBENEN

LANDES-
VERBAND
BDAJ
BAYERN





EIN ABSCHLUSS, EIN ANFANG

Mit der Abschlussveranstaltung von „InklusiveUns!“ endete unser Projekt Ende Juni. Wir können es kaum glauben, die drei Jahre Laufzeit sind wie im Flug vorbeigegangen.

Um die wundervolle Zeit, trotz Pandemie und mit der Unmöglichkeit sich physisch zu treffen, gebührend zu feiern, haben wir uns im Vorfeld der Veranstaltung einige Gedanken gemacht. Es war klar, wir brauchen ein Online-Format, mit dem wir versuchen, das Ganze trotzdem so spannend wie möglich zu gestalten. Unsere Projektkoordinator_innen und Landesvorstandsmitglieder Fulya und Elfidan meisterten mit Bravour eine wirklich schwere Aufgabe: die Moderation der Online- Veranstaltung. Dabei ist zu erwähnen, dass es eine solche Veranstaltung noch nie gab. Es begann mit einem musikalischen Einklang, bei dem wir auf dem Keyboard und der Saz einige schöne Lieder zu hören bekamen. Darauf folgten Blitzlichter der Errungenschaften und Veranstaltungen, die im Projekt erreicht bzw. veranstaltet wurden. Vorgetragen wurden diese von unseren Ehrenamtler_innen, die bei den jeweiligen Momenten federführend waren. Die Blitzlichter fanden im Wechsel mit Grußworten von Projektbeiratsmitgliedern statt, die sie uns zukommen ließen oder live während der Veranstaltung sprachen. Vor dem krönenden Abschluss, einem halbstündigen Konzert durch Firat und Ozan, wieder auf Keyboard und Saz, schauten

wir uns den gemeinsam erarbeiteten Film an, in dem die Projektinhalte erklärt wurden.

Ein Abschluss, ein Anfang... Wir sind überglücklich, dass uns die Aktion Mensch, über das „Erfolgreich-Weiter-Programm“, weitere zwei Jahre fördert. Wir konnten aus den Erfahrungen der letzten drei Jahre lernen und Anpassungen für die nächste Laufzeit vornehmen. Zum Beispiel wollen wir

in der kommenden Zeit unsere im Projekt entstandenen AG's weiter unterstützen. Es ist also kein wirklicher Abschluss, sondern nur eine Zwischenreflexion auf der nächsten Etappe. Wir machen nämlich weiter und beschäftigen uns auch in den kommenden zwei Jahren mit den Themen Rassismuskritik, Feminismus, sexuelle Vielfalt und Inklusion!

September 2021 – GST des BDAJ Bayern





LESEKREIS ZUM BUCH: „UNTENRUM FREI“

Als AG Gender haben wir beschlossen, uns trotz der Coronapandemie nicht unterkriegen zu lassen und trafen uns seit Dezember 2020 regelmäßig zu Sitzungen. Da sehr schnell absehbar war, dass sich die Situation um Corona nicht verändert, haben wir gemeinsam überlegt, wie wir trotzdem ein cooles, spannendes Seminar mit feministischen Inhalten abhalten können. Unser Entschluss war klar: das Buch von Margarete Stokowski „Untenrum Frei“ als Lesekreis einmal wöchentlich zu lesen.

Als Safe Space, also nur unter Frauen, besprachen wir in sechs Sitzungen unterschiedliche Themen und stärkten uns gegenseitig, denn es wurde klar: wir machen alle Erfahrungen mit Sexismus. Da wir in einem gesicherten Rahmen sprachen, wurden vermeint-



lich tabuisierte Themen wie z.B. Periode und Sexualität ansprechbar.

Außerdem lud das Buch dazu ein, komplizierte feministische Theorien anhand von Alltagsbeispielen verstehbar zu machen, wie zum Beispiel „Doing Gender“. Dies ist das Phänomen, dass wir Geschlecht „machen“ - wir also lernen, wie wir uns verhalten müssen, um ein Geschlecht zu sein. Diese Eigenschaften/Aufgaben/Attribute werden uns schon als Kindern beigebracht/mitgegeben, sodass sie uns als quasinatürlich erscheinen.

Wir waren sehr froh über die Erfahrungen und Diskussionen, die im Lesekreis geteilt wurden und bedanken uns auch an dieser Stelle nochmal bei Anna Herbst, unserer ehemaligen Geschäftsführerin, die den Lesekreis für uns geteamt hat und in den sechs Wochen begleitet hat.

September 2021 – AG Gender des BDAJ Bayern



FIGHT RACISM!

Vorstellung der AG Rassismuskritik

Die AG Rassismuskritik des BDAJ Bayern entstand im Jahre 2018 aus einer kleinen Gruppe von engagierten Jugendlichen, die gegen den wachsenden aber auch den zum Teil unsichtbaren Rassismus in der Gesellschaft ankämpfen wollten. Dabei haben wir uns zu einer Klausurtagung getroffen, in der wir über unsere möglichen Arbeitsfelder und Arbeitsweisen diskutiert und diese beschlossen haben. So wollen wir gemeinsam Texte veröffentlichen und uns damit zu gesellschaftlichen Diskursen äußern und teilhaben, aber auch an Demonstrationen und anderen Protestformen teilnehmen und schließlich sind uns als Untergliederung eines Jugendverbands, auch die Organisation antirassistischer Bildungsseminare und Workshops wichtig.

Die Pandemie hat auch unsere Arbeitsweise ein wenig verändert. So konnten wir die Zeit während der Lockdowns nutzen, um unsere monatlichen Treffen online durchzuführen. Anfangs waren wir nur auf Bayern begrenzt. Durch die pandemiebedingte Umstellung auf Online-Formate, konnten wir Mitstreiter_innen unter anderem aus dem Norden, Hessen und NRW dazu gewinnen.

Weitergehend haben wir die Zeit genutzt, um an Workshopformaten zu arbeiten, so bieten wir inzwischen:

- **Einführung in die Rassismuskritik**
- **Geschichte des Rassismus**
- **Antialevitischer Rassismus**

als Workshop- oder Vortragsformat an. Wir haben diese nicht nur in unseren eigenen Reihen gehalten, vermehrt werden wir inzwischen auch von anderen Jugendverbänden und Organisationen als Referent_innen gebucht. Ein Beispiel für ein Veranstaltungsformat, auf das wir sehr stolz sind, ist der Lesekreis zum Buch „Exit Racism“. Dafür haben wir online mit einem Flyer geworben und um trotz der Distanzen und Lockdowns das Gefühl zu haben gemeinsam in einem Lesekreis zu sitzen, kleine Care-Pakete mit dem Buch und unseren bekannten Stickers und Nascherlein verschickt. Für sechs Wochen haben wir dann wöchentlich das Buch Kapitelweise gemeinsam gelesen, diskutiert und überlegt, wo wir auch in unserem Alltag mit Rassismus konfrontiert sind und unsere Erfahrungen ausgetauscht.

Für Workshops/Wochenendseminare für uns und die Ehrenamtler_innen des BDAJ buchen wir natürlich auch externe Referent_innen, um uns auch von außerhalb Expertise einzuholen. Dabei haben wir unter anderem schon mit Menschen aus vielen Organisationen zusammengearbeitet und ein breites Netzwerk bzw. Einen Referent_innenpool aufgebaut.

Wir sind immer auf der Suche nach Mitstreiter_innen für eine Gesellschaft ohne Rassismus. Wenn deine innere Flamme gegen den Rassismus anzukämpfen genauso lodert wie unsere, dann melde dich gerne bei uns und werde ein Teil der AG Rassismuskritik !

September 2021 – Eren Akpinar, Mitglied der AG Rassismuskritik

AG
RASSISMUSKRITIK



BDAJ
BAYERN



Vorstellung der AG-Sprecher_innen

Selam Canlar! Ich heiße Eda Cengiz und bin Sprecherin der AG Rassismuskritik. Ich bin 23 Jahre alt, komme aus Wuppertal, studiere aber zurzeit an der RWTH Aachen Betriebswirtschaftslehre. Wie Ihr seht, komme ich nicht aus Bayern, bin aber trotzdem Teil der AG. Wenn Ihr bei uns mitmachen wollt, egal von wo Ihr kommt, schickt uns doch gerne eine E-Mail. :)



Hallo, mein Name ist nder Kaya. Ich bin 20 Jahre alt und komme aus Memmingen. Seit 2020 bin ich Mitglied in der AG Rassismuskritik und seit diesem Jahr stolzer Sprecher der AG, zusammen mit der lieben Eda. Falls Fragen bezüglich unserer AG bestehen, ihr einen Workshop hören wollt oder bei uns mitmachen wollt, bitte meldet euch bei mir und Eda per AG-E-Mail: ag-rassismuskritik@bdaj-bayern.de.



LANDESVERBAND BDAJ BADEN- WÜRTTEMBERG

Unser Vorstand

GÜLEYCAN CANTEKİN

Alter: 21 (23.10.2000)

Ortsjugend:
BDAJ RHEIN-NECKAR
(MANNHEIM)

Position im LV:
ÖFFENTLICHKEITS-
BEAUFTRAGTE

Studium:
MEDIENDESIGN/
DIGITALE MEDIEN



Meine Zitate/Leitsprüche für die Amtszeit:

„Zusammenkommen ist ein Beginn,
zusammenbleiben ist ein Fortschritt,
zusammenarbeiten ist ein Erfolg!“

Henry Ford

„Sei du selbst die Veränderung, die
du dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi



BARİS SANLI

Alter: 23 (17.01.1998)

Ortsjugend:
BDAJ WEIL AM RHEIN

Position im LV:
BILDUNGS-
BEAUFTRAGTER

Studium:
PÄDAGOGIK

Beruf:
RECHTSANWALTS-
FACHANGESTELLTER

Meine Zitate/Leitsprüche
für die Amtszeit:

„Die Förderung von interkulturellen Beziehungen
gilt als unentbehrliche Voraussetzung für ein
gesundes Leben miteinander.“

B.S

SELİNA DOGAN

Alter: 22 (29.07.1999)

Ortsjugend:
BDAJ VILLINGEN-
SCHWENNINGEN

Position im LV:
CO-LANDES-
VORSITZENDE

Studium:
LEHRAMT &
ALEVITISCHE
RELIGIONSLEHRE



Meine Zitate/Leitsprüche
für die Amtszeit:

„Teamwork schafft
Vertrauen und das
Vertrauen schafft
Wachstum.“

Nazim Ambalath

„Sei du selbst die
Veränderung, die
du dir wünschst für
diese Welt.“

Paul de Lagarde



BARAN BUDAK

Alter: 21 (08.02.2000)

Ortsjugend:
BDAJ AALEN

Position im LV:
FINANZVORSITZENDER

Studium:
GESUNDHEITSMANAGEMENT

Meine Zitate/
Leitsprüche
für die Amtszeit:

„Was im Leben
zählt, ist nicht, dass
wir gelebt haben,
sondern wie wir das
Leben von anderen
verändert haben.“

HALİL ULUSAN

Alter: 25 (15.03.1996)

Ortsjugend:
BDAJ AALEN

Position im LV:
CO-VORSITZENDER

Studium:
LEHRAMT, ALEVITISCHE
RELIGIONSLEHRE,
VERBRAUCHERPSYCHOLOGIE

Meine Zitate/
Leitsprüche für die
Amtszeit:

„Das Wesentliche
ist, nach dem
Weg zu streben,
um das Ziel der
Vervollkommnung
zu erreichen.“



EZGİ KOZAKLI

Alter: 23 (31.08.1998)

Ortsjugend:
BDAJ OFFENBURG

Position im LV:
STELLVERTRETENDE
FINANZVORSITZENDE

Studium:
RECHTS-
WISSENSCHAFTEN



JASMIN KIEL

Alter: 24 (01.01.1997)

Ortsjugend:
BDAJ PFORZHEIM

Position im LV:
SEKRETÄRIN

Studium:
SEA PROJEKTMANAGERIN

Meine Zitate/
Leitsprüche für
die Amtszeit:

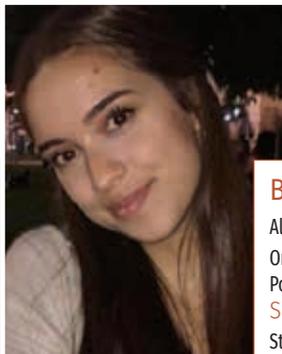
„Lass deine
Taten sein wie
deine Worte.
Und deine
Worte wie
dein Herz.“



Meine Zitate/
Leitsprüche für die
Amtszeit:

„Was wir heute
tun, entscheidet
darüber, wie die Welt von
morgen aussieht.“

Marie von Ebner-Eschenbach



BERFİN HAZAL DAVULCU

Alter: 23 (01.12.1997)

Ortsjugend: BDAJ PFORZHEIM

Position im LV:
SCHRIFTFÜHRERIN IM AUFSICHTSRAT

Studium:
BAUINGENIEURWESEN

Meine Zitate/
Leitsprüche für die
Amtszeit:

“Die Zukunft wird
so aussehen, wie
wir sie gestalten.”

Jean Fourastié

RIZA SERHAT TUFAN

Alter: 18

Ortsjugend:

BDAJ VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Position im LV:

STELLV. LANDESSEKRETÄR

Schule:

ABITUR 2021

Beruf:

ANGESTELLTER IN DER
PRODUKTION



Meine Zitate/Leitsprüche für die Amtszeit:

"Le roi est mort, vive le roi."

CAN GÜLTEKIN

Alter: 19

Ortsjugend:

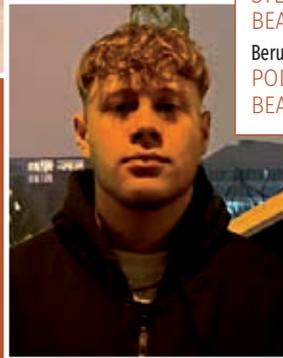
BDAJ WIESLOCH

Position im LV:

STELLV. ORGANISATIONS-
BEAUFTRAGTER

Beruf:

POLIZEIVOLLZUGS-
BEAMTER BEI DER BP



Meine Zitate/
Leitsprüche für
die Amtszeit:

"Frag nicht was
die Gesellschaft
für dich tun
kann, sondern
was du für die
Gesellschaft tun
kannst."

CENK ÖZDEMİR

Alter: 26

Ortsjugend:

BDAJ ULM

Position im LV:

IM AUFSICHTSRAT

Beruf:

DIENST BEI DER
BUNDESWEHR



Meine Zitate/Leitsprüche für
die Amtszeit:

"Schwache Menschen streben
nach Rache. Starke Menschen
vergeben. Intelligente Menschen
ignorieren."

Albert Einstein

Meine Zitate/
Leitsprüche für
die Amtszeit:

"It matters if you
don't just give up"

Stephen Hawking

CAN KÜREKCI

Alter: 23

Ortsjugend:

BDAJ OFFENBURG

Position im LV:

IM AUFSICHTSRAT

Beruf:

WERKZEUG-
MECHANIKER



KUNDGEBUNG AM SCHLOSSPLATZ IN STUTTGART: INTERNATIONALER TAG GEGEN RASSISMUS

Ausgrenzungen, Diskriminierungen, Verfolgungen, Völkermorde, Pogrome – Rassismus hat viele Gesichter und auch in der heutigen Gesellschaft zeigen diese sich immer wieder. Beginnend mit der europäischen Kolonialisierung Afrikas und Südamerikas und der damit verbundenen Versklavung und Ausbeutung von Millionen von Menschen ab dem 16. Jahrhundert, über den Nationalsozialismus im 20. Jahrhundert bis hin zur kürzlich organisierten Black-Lives-Matter-Bewegung: Rassismus gibt es nicht erst seit gestern und er wird auch nicht so einfach verschwinden, wenn wir tatenlos zusehen.

Der von den Vereinten Nationen ausgerufene „Internationale Tag gegen Rassismus“ geht zurück auf das „Massaker von Sharpeville“ (1960). In der südafrikanischen Stadt wurden bei einer Demonstration gegen die Apartheidsgesetze 69 Menschen von Polizisten erschossen, sehr viele weitere verletzt.

Anlässlich des „Internationalen Tags gegen Rassismus“ organisierten wir am 21. März 2021 als BDAJ Baden-Württemberg gemeinsam mit der Sozialistischen Deutschen Arbeiterjugend Stuttgart, den Falken Stuttgart (Sozialistische Jugend) und der DIDF-Jugend Stuttgart eine Kundgebung am Schlossplatz in Stuttgart. Als BDAJ waren wir zahlreich durch unsere



Landes- und Ortsebene vertreten und konnten somit ein Zeichen dafür setzen, dass unser Kinder- und Jugendverband den Kampf gegen Rassismus ernstnimmt.

Die Kundgebung startete mit einer Begrüßungsrede, die unsere Co-Landesvorsitzende Selina gemeinsam mit Onur von der DIDF-Jugend hielt. Es folgten weitere, spannende Redebeiträge von der DIDF-Jugend, den Falken und der SDAJ Stuttgart. Im Namen des BDAJ Baden- Württemberg hielt unser Co-Landesvorsitzende Halil den Redebeitrag gemeinsam mit Dilan, der Jugendvorstandsvorsitzenden des BDAJ Rhein-Neckar.

„Wir vom BDAJ wünschen uns ein Deutschland, in dem ein Jeder seinen Platz findet. Ein Deutschland, in dem jeder sich sicher fühlt, frei ist und vor allem ohne Angst leben kann.“

Mit diesen Worten beendete Dilan ihren Redebeitrag, nachdem sie die Rassismusprobleme, mit denen Migrant_innen und Zugehörige einer Minderheit in Deutschland täglich konfrontiert werden, reflektiert hatte.

Literarische Beiträge des Autorenkollektivs „nous – konfrontative Literatur“ sowie musikalische Beiträge rundeten die Kundgebung zwischen den Redebeiträgen ab. und machten sie zu einer rundum spannenden, informativen und angenehmen Veranstaltung, die uns die Relevanz der Thematik ein weiteres Mal vor Augen führte und uns daran erinnerte, dass

Rassismus ein allgegenwärtiges Problem ist und wir uns diesbezüglich nicht in Stillschweigen hüllen dürfen. Es reicht nicht aus, von uns zu behaupten, dass wir keine Rassisten sind. Wir müssen aktive Anti-Rassisten sein, damit wir in Zukunft in einer Welt leben können, in der Rassismus nicht die Regel, sondern die Ausnahme ist.

“Niemand wird mit dem Hass auf andere Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft oder Religion geboren. Hass wird gelernt. Und wenn man Hass lernen kann, kann man auch lernen zu lieben. Denn Liebe ist ein viel natürlicheres Empfinden im Herzen eines Menschen als ihr Gegenteil.”

Nelson Mandela





DIGITALER WANDEL IN DER VERBANDSARBEIT

„Soziale Netzwerke bieten uns heutzutage die beste Möglichkeit, uns zu präsentieren.“ || BDAJ Baden-Württemberg

Dass Digitalisierung ein relevantes Thema für die Jugendverbandsarbeit ist, haben uns jetzt auch die langen Monate der Corona-Pandemie gezeigt.

In der heutigen Zeit sehen sich vor allem Verbände mit enormen Herausforderungen konfrontiert. Viele müssen sich an die Umstellung erst gewöhnen, sich mit den digitalen Mitteln vertraut machen. Auch Social-Media Funktionalitäten mussten von nun an genutzt werden.

Dabei erfordert Digitalisierung neue Wege in der Verbandsarbeit und hätte daher viel früher und stärker in den Fokus rücken sollen – aber besser jetzt beginnen als nie!

Als wir, der Landesvorstand B-W im Januar 2021 gewählt wurde, hatten wir uns als großes Ziel gesetzt: die digitalen Strukturen im Verband zu verbessern. Für uns reichte es nämlich nicht, regelmäßig irgendwelche Beiträge auf Instagram zu posten. Ist sich ein Verband der Potenziale der Digitalisierung bewusst, kann er nicht nur die Öffentlichkeitsarbeit stärken, sondern auch neue Mitglieder im Verband gewinnen, vor allem aber die Kommunikation festigen. Und genau diese Punkte wollten wir mit dem digitalen Wandel erreichen.

Wir haben bereits im Februar angefangen, mit der digitalen Ausweitung auf wichtige und gesellschaftliche Themen aufmerksam zu machen, darunter auch unser Glaube und unsere Kultur. Dafür erstellen wir zum Beispiel an Aktions- und Gedenktagen Videos, die schneller und mehrfach angeklickt werden. Der Hintergedanke ist vor allem, dass visuell vermittelte Informationen schneller verarbeitet und im Gedächtnis verankert sind. Zudem haben Videos eine höhere Klickrate als Texte. So können wir nämlich mehrere Profilaufrufe erreichen. Wichtige und entscheidende Punkte sind die Kommunikation sowie die Vernetzung der Ortsjugenden:

Durch die Nutzung von Social-Media im Verband wird die Verbreitung von Verbandsinformationen schneller und besser ermöglicht. Einerseits kann der Verband mit seinen Mitgliedern in einen Dialog treten. Andererseits wird Mitgliederbindung durch das Interagieren gestärkt.

Darüber hinaus bietet der Einsatz von digitalen Plattformen dem Verband die Möglichkeit, sich einem deutlich größeren Interessenskreis zu präsentieren und somit neue Mitglieder zu gewinnen.

Mittlerweile hat jede BDAJ-Ortsgruppe eine Instagram-Seite. Das sollte uns aber auch nicht überraschen, kein Wunder! Instagram löst nämlich Facebook als beliebtestes Netzwerk ab und wird überwiegend von Jugendlichen genutzt. Wir sprechen hier also von einer Mehrheit der 14- bis 29-Jährigen. Und genau diese Zielgruppe sollte für uns relevant sein.

Corona und die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung des Virus sorgten aber auch dafür, dass wir viele Veranstaltungen sowie Seminare online abhalten mussten.

So veranstalteten wir Seminare zu wichtigen Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Deutungsmuster von Behinderung oder Sexismus.

Uns war es wichtig, trotz der verbindlichen Einschränkungen, weiterhin aktiv zu sein und mit unseren Ortsjugenden zu interagieren.

Mithilfe der digitalen Förderung konnten wir außerdem unsere Landeskonferenz online abhalten. Da diese normalerweise immer in Präsenz stattfand, mussten wir umstrukturieren. Letztendlich fanden auch die Wahlen online statt, sodass wir den neuen Vorstand erst mehrere Wochen später in der Geschäftsstelle treffen konnten und nicht mehr in digitalen Räumen.

Jetzt haben wir viel über Social-Media-Aktivitäten gesprochen, dürfen aber auch nicht andere digitale Angebote außer Acht lassen. Alle Ortsjungen haben einen BDAJ-Mailaccount. Somit haben diese auch Zugriff auf die Office Pakete/Angebote, die allen zur Verfügung stehen. Wichtig hier sind zum Beispiel Applikationen wie Zoom und Teams. Oder die Nutzung von SharePoint und Drive, um Protokolle abzuspeichern.

Die Kommunikation kann dramatisch vereinfacht und die Koordination verbessert werden.

Schnuppert also gerne mal rein und macht von euren Angeboten Gebrauch.

*„Soziale Netzwerke
bieten uns heutzutage die beste Möglichkeit,
uns zu präsentieren“*

REGIONAL- VERBAND BDAJ NORDEN

Unser Vorstand

DEVRİM EMRE

Alter: 24

Ortsjugend:

BDAJ BERLIN

Amt: AUFSICHTSRAT

Motivation für das Ehrenamt:

Mein Wunsch war und ist es, Räume des Miteinanders zu schaffen – Räume, in denen ganz grob alle die Möglichkeit haben, sowohl miteinander zu lachen als auch zu streiten, miteinander glücklich zu sein als auch zu weinen. Ob diese Möglichkeit wahrgenommen wird, ist etwas anderes, aber jeder Mensch sollte diese Möglichkeit zumindest besitzen. Hier drin sehe ich unsere Verantwortung.



Zitat:

"Dili, dini, rengi ne olursa olsun iyiler iyidir!"

Hünkar Hacı Bektaş-ı Veli



ASIYE TUGAY

Alter: 20

Ortsjugend:

BDAJ SALZGITTER

Position im Vorstand:

CO-VORSTANDS-
VORSITZENDE

Beruf:

TÄTIG IM SOZIALEN
BEREICH

Motivation:

Unsere Vorfahren mussten für unseren Weg viel Leid erleben und konnten unseren Glauben nicht so ausleben, wie wir es jetzt können. Ich möchte die Stimme unserer Kinder und Jugend so gut wie möglich vertreten und ihnen zeigen, dass sie ohne Angst und Furcht diesen Weg gehen können. Ich freue mich auf eine angenehme und gerechte Zeit.

EMEK-OZAN AKKAYA

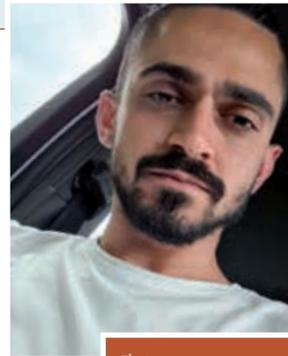
Alter: 28

Ortsjugend:
NEUMÜNSTER

Position:
CO-VORSITZENDER

Motivation:

Ich bin seitdem ich denken kann in unserer Ortsgemeinde vertreten und habe dort schon verschiedene Ämter in der Ortsjugend übernommen. Die Arbeit im Ehrenamt, Projekte zu planen und das Betreuen von Jugendlichen brachte mir in der Vergangenheit schon sehr viel Spaß. Jetzt freue ich mich auf neue Aufgaben und Hürden mit neuen, noch teilweise unbekanntem Gesichtern.



Zitat:

„Gönülleriniz bir olmadıktan sonra sayıca çok olmanın bir anlamı yoktur.”

Hız. Ali

Zitat:

„Kalb temiz olursa, dilden güzel sözler çıkar.”

Hız. Ali



ÇİÇEK EYLEM TOĞUZ

Alter: 21

Ortsjugend:
BDAJ KIEL

Position im Vorstand:
FINANZVORSITZENDE

SİMGE TORUN

Alter: 23

Ortsjugend:
BDAJ HANNOVER

Position:
AUFSICHTSRAT

Beruf:
MEDIZINISCHE
FACHANGESTELLTE



Motivation:

Es motiviert mich immer mehr, wenn ich sehe, wie stark wir durch unseren Verband sind und werden. Es bereitet mir Freude, meinen Vorfahren und Nachkommen etwas geben zu können.

ŞİYAR CANPOLAT

Alter: 20

Ortsjugend:

BDAJ KIEL

Position:

PROTOKOLLANT IM AUFSICHTSRAT

Motivation:

Aufgrund der Assimilationsgeschichte unserer Vorfahren, möchte ich mit meinem Engagement in diesem Verband, die Entwicklung unserer alevitischen Identität unterstützen, über unsere Geschichte und Ideologie informieren und zweifelsohne unsere Teilhabe in der Gesellschaft folglich festigen.



Zitat:

„Unzufriedenheit ist der erste Schritt zum Erfolg.“

Oscar Wilde



ELISA LARA YILDIRIM

Alter: 21

Ortsjugend:

BDAJ STADTHAGEN

Amt im BDAJ Norden:

GENERAL-
SEKRETÄRIN

Beruf:

STUDENTIN DES LEHRAMTES AN GYMNASIEN

Motivation:

Unser Glaube verbindet uns alle miteinander und motiviert mich, im Ehrenamt tätig zu sein. Unser Verein bietet uns tolle Möglichkeiten, mit denen wir unsere Zukunft gestalten können. Dazu möchte ich einen Teil beitragen und hoffe, dass wir als Verein auf unserem Weg voranschreiten, ohne dabei jemanden zurückzulassen. Dabei liegt es in unserer Verantwortung, den Fortbestand unseres Glaubens zu sichern, so wie es unsere Vorfahren in der Vergangenheit für uns getan haben. Ich hoffe auf eine humanistische, alevitische und inklusive Zusammenarbeit!

EEREN-CAN ÇETİN

Alter: 19

Ortsjugend:

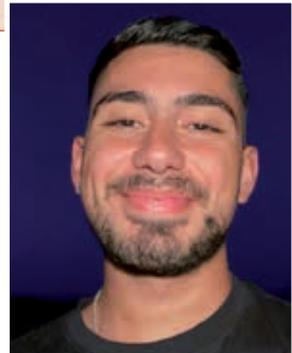
BDAJ STADTHAGEN

Position:

BEISITZER

Motivation:

Mir sind die Kooperation und Zusammenarbeit unserer Ortsjugenden besonders wichtig. In diesem Zusammenhang möchte ich bezwecken, durch nachhaltige Zusammenarbeit und Umsetzung vielfältiger Ideen unsere Community zu stärken und freue mich viele neue Cans dazu zu gewinnen.





NACH DEM CORONA- LOCKDOWN: UNSERE REGIONAL- KONFERENZ IN BERLIN

Vom 2. bis 4. Juli 2021 fand nach knapp zwei pandemiebedingten Jahren Pause endlich wieder unsere Regionalkonferenz statt! Uns allen war die lange Zeit anzumerken, umso besser hat es dann getan, sich wiederzusehen. Noch dazu versammelten wir uns im reaktivierten Berlin – alles in allem optimale Vorzeichen. Für einige von den Jugendlichen war es die erste Regionalkonferenz, dementsprechend war es uns besonders wichtig, das Programm abwechslungsreich und nicht zu trocken zu gestalten. Neben dem Teambuilding und den Arbeitsberichten lag ein großer Schwerpunkt selbstverständlich auf den Neuwahlen. Die Wahlleitung, bestehend aus Tijen Özkaya, Özge Erdoğan und Numan Emre, führte uns durch den Tag, an dem u.A. Elvan Korkmaz-Emre (MdB und ehemaliges BDAJ-Deutschland Vorstandsmitglied), Ibrahim Emre (AABF-Vorstand), sowie die Landesjugendringe Niedersachsen & Berlin zu Wort kamen. Am Ende stand ein komplett neuer Vorstand, dem innerhalb dieser drei Tage von den Ortsjugenden viel Input gegeben wurde. Gemeinsam arbeitete man dann noch verschiedene Konzepte für die Zusammenarbeit aus und es wurden Schwerpunkte für die nächste Amtszeit gelegt. Den letzten Tag ließen wir mit Workshops zu den Themen Gendermainstream, Geschlechterrollen und alevitische Lehre von Özge Erdoğan, Devrim Emre und Helin Tufan ausklingen.

Vielen Dank an die Referent_innen und die Alevitische Gemeinde zu Berlin – ihr habt uns in euren schönen vier Wänden herzlich aufgenommen und es hat uns an nichts gefehlt.

Als nun ehemaliger Vorstand möchten wir noch ein paar Worte verlieren: Zunächst einmal gilt großer Dank all unseren Weggefährten_innen. Wir sind gemeinsam durch dick und dünn gegangen, das vergisst man nicht. Es war nicht immer leicht, es war nicht immer harmonisch, aber jede/r einzelne von uns durfte viel lernen. Wir durften als Menschen wachsen und zurück schauen wir mit einem weinenden Auge in Anbetracht des Abschieds, aber auch mit einem lachenden, weil wir wissen die Zukunft des Nordens liegt in guten Händen. Wir wünschen dem neuen Vorstand viel Glück und Erfolg, Xizir yoldasiniz olsun – wir sind uns sicher, dass wir uns alle bald wiedersehen.

Ask ile.





Devrim Emre, BDAJ Berlin

DIE EHREN- AMTLICHE ARBEIT BEIM BDAJ BERLIN

In Berlin leben Schätzungen zu Folge 70.000 Aleviten. Bei einem einzigen Cem Evi. Das bedeutet viele Chancen, Potential und vor allem aber viele Menschen, die man glücklich machen kann, aber eben auch viel Risiko, Reibungspunkte und Menschen, die man verärgern kann. Aber ich glaube ich spreche im Namen aller BDAJs, wenn ich sage: das ist es wert. Es ist all den Ärger, Trubel und die Probleme wert, wenn man am Ende des Tages Canlar zusammenführt und gemeinsam lacht, Dinge erlebt, neues lernt, aber auch weint und streitet. Wir hatten viel Ärger, uns wurden viele Steine in den Weg gelegt und viele Türen verschlossen, aber wir hatten auch unglaublich viele schöne Momente. Es war ein Privileg unsere inzwischen berühmte Norden-Reise zu machen! Wir haben nicht nur Freund_innen, sondern Familie gefunden – schöne Grüße nach Hamburg, Bremerhaven und Stadthagen. Volleyballspielen? Das konnten die Berliner_innen traditionell schon immer gut, wir waren zu sonnigen Tagen alle zwei Wochen mit knapp 40 Jugendlichen am Strand (in einem Park, in Schöneberg) zocken. Pizza essen? Puh, ich würde jetzt einfach behaupten, dass wir das (zumindest der liebe Anil Sarpkaya und ich) besser können als alle anderen. Selbst bei 40 Grad kamen unsere Canlar, um mit uns in Scharen zu sitzen, zu spielen und vor allem: zu genießen. Wir durften mit Jugendvertreter_innen verschiedenster Religion ein multireligiöses Jugendfestival organisieren, haben an der langen Nacht der Religionen teilgenommen und wurden zu den unterschiedlichsten Veranstaltungen mit interessanten Menschen eingeladen. Knapp

ein Jahr saßen wir an der Eröffnung unseres eigenen Jugendzimmers – noch mal: unser eigenes Zimmer, unsere Canlar haben endlich einen Ort des Rückzugs. Hausaufgaben? Ab ins Jugendzimmer. Keine Lust auf



Menschen? Ab ins Jugendzimmer. Du hast zwischen zwei Treffen zu viel Zeit und willst aber nicht nach Hause? Ihr kennt die Antwort.

Es gibt noch unzählige Dinge, die man aufzählen könnte. Eine Sache ist mir jedoch besonders wichtig: Wir hatten die Ehre, am ersten Weihnachtstag für bedürftige Menschen zu kochen und Wärmepakete bestehend aus Decken und Klamotten vorzubereiten. Und obwohl es unglaublich viel Arbeit, wochenlange Planung war und ich



reflexartig immer „nicht dafür“ sage, lege ich allen Canlar ans Herz: Lasst uns gemeinsam für unsere Mitmenschen da sein. Ob im BDAJ, in unsere Familien oder auch für Menschen, die wir „nicht kennen“ – lasst uns einfach füreinander da sein. Jeder von uns braucht jeden. Bitte.

Leicht war es selten, aber eine Sache war es immer: es wert.

Mit diesem Arbeitsbericht geht auch meine Reise als Vorstandsvorsitzender des BDAJ-Berlins zu Ende. Ich möchte mich noch einmal mit jeder Faser meines Daseins bei allen Ortsjugenden, Regional- und Landesverbänden und dem Bund bedanken: Es war mir und uns eine Ehre, euch alle kennen zu lernen, wir durften mehr von euch allen lernen als ihr denkt. Jedes bisschen Unterstützung, jedes Denken an uns ist angekommen und ich hoffe, wir können euch irgendwann auch nur ein kleines bisschen von all dem zurückgeben. Auf dass wir uns alle lieber heute als morgen (gerne auch in Berlin) wiedersehen – bis bald :).

In Liebe



BDAJ Haak Bir

„HERZENSPROJEKT“: OBDACHLOSEN-HILFE

Gesellschaftliche Randthemen sind immer ein Teil unserer Kinder- und Jugendarbeit, weshalb wir uns dazu entschieden haben, eine langfristige Verpflichtung einzugehen und obdachlosen Menschen unter die Arme zu greifen, indem wir im Januar einen Sachspendenaufwurf (inklusive Aufklärungsarbeit) starteten.

Gerade aufgrund der Pandemie und der eisigen Kälte im vergangenen Winter, haben wir es als unsere Pflicht gesehen, den Menschen da draußen zu helfen und Ihnen ein Ohr zu geben. WIR möchten nicht nur die Symptome bekämpfen, sondern jedem die Hilfe geben, die er benötigt. Eine Hilfe kann etwas zu Essen sein, Kleidung, eine Perspektive oder einfach ein offenes Ohr. Als Kinder- und Jugendgruppe wollen wir mit gutem Beispiel voran gehen, damit unsere Kinder von klein auf mit dieser Thematik vertraut sind.

Doch wir geben obdachlosen Menschen nicht NUR Kleidung oder etwas zu Essen, sondern WERTSCHÄTZUNG. Aussagen wie „Das ist aber nicht selbstverständlich, was ihr hier tut“ und „Womit habe ich verdient, dass ihr mit mir redet“, geben uns die notwendige Energie und den Antrieb weiterzumachen. Wir haben am eigenen Leibe erfahren, dass viele Obdachlose dankbar sind und sich gesehen fühlen, wenn wir ihnen einfach zuhören und

mit ihnen sprechen. Dieses Gefühl der Dankbarkeit gibt uns Zufriedenheit, die wir auch langfristig an die Kinder und Eltern weitergeben möchten. Außerdem bringen wir die Mitglieder in unserem Verein mit unseren regelmäßigen Sachspenden-Aufrufen dazu, sich ebenfalls mit der Thematik zu beschäftigen und dankbar für das zu sein, was wir haben. Wir denken, dass es nichts Schöneres gibt, als einer bedürftigen Person ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Mit unserem Projekt haben wir vielleicht noch nicht die komplette Lebensqualität der Obdachlosen verbessert, dennoch haben wir es geschafft, sie in einer schweren Zeit zu unterstützen.

Unser Ziel ist es, eine langfristige Verbindung zu den Obdachlosen aufzubauen. Es soll nicht dabeibleiben, ihnen nur einmal zu helfen, um dann wieder zu verschwinden. Es geht vielmehr darum, den Menschen auf der Straße mental zu stärken z.B. durch einen Gesprächsaufbau oder durch das gegenseitige Kennenlernen. Einige Obdachlose versuchen wir zurzeit auch danach zu betreuen. Zum anderen wollen wir natürlich auch eine gewisse Vorbildfunktion für die kommende Generation liefern, indem wir Menschen vom Herzen aus etwas zurückgeben. Gerade in der Zeit der Pandemie spürt man deutlich, dass sich jeder zurückgezogen hat. Sich darum zu kümmern, was mit den Menschen geschieht, die gar nicht die Möglichkeit haben sich zurückzuziehen, wurde nicht in Frage gestellt. Genau dies wollen wir ändern!



LANDES- VERBAND BDAJ NORDRHEIN- WESTFALEN

Unser Vorstand

OZAN TOPAL

Alter: 30

Ortsjugend:

BDAJ EMMERICH

Position im LV:

LANDESVORSITZENDER



Zitat:

„Man kann nicht jeden Tag Gutes tun, aber immer sein Bestes.“

**GÜLISTAN
BAYAN**

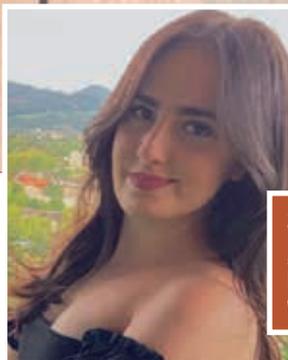
Alter: 25

Ortsjugend:

BDAJ HAGEN

Position im LV:

LANDESSEKRETÄRIN



Zitat:

„Im Grunde ist das Leben so wunderschön wie die Blumen.“

**NEVİN
ARSLANDEMİR-
YALÇIN**

Alter: 24

Ortsjugend:

BDAJ DORTMUND

Position im LV:

LANDESVORSITZENDE



Zitat:

„Das wichtigste zu lesende Buch ist der Mensch.“

BERKAY DALGIÇ

Alter: 21
Ortsjugend:
BDAJ GELSENKIRCHEN
Funktion:
LANDESSEKRETÄR



Zitat:

„Du bist nicht du,
wenn du hungrig bist“

GÜLCAN ARSLANOĞLU

Alter: 21
Ortsjugend:
BDAJ REMSCHEID
Position:
BILDUNGSBEAUFTRAGTE



Zitat:

„Güzel hayat
isteyen, güzel
insan biriktirsin.“



RODİ SİDAR KURT

Alter: 25
Ortsjugend:
BDAJ SOLINGEN
Position:
FINANZBEAUFTRAGTER

Zitat:

„Die
Vergangenheit
ist in deinem
Kopf, die
Zukunft in
deinen Händen.“

BİRGÜL ZELAL ÇAY

Alter: 25
Ortsjugend:
BDAJ HAGEN
Position:
ORGANISATIONS-
BEAUFTRAGTE
UND PROJEKT-
KOORDINATORIN



DEVRAN ERGİŞİ

Alter: 22
Ortsjugend:
BDAJ BÜNDE
Position:
BILDUNGSBEAUFTRAGTER



Zitat:

„Bildung ist die mächtigste
Waffe, um die Welt zu
verändern.“

Nelson Mandela



Zitat:

„Bazı hayaller gerçek olmayı çok fazla hak ediyor. Onlara tutun ve gerçekleştir.“

GÖZDE KAHRAMAN

Alter: 22

Ortsjugend:

BDAJ AACHEN

Position:

ÖFFENTLICHKEITS-
BEAUFTRAGTE



CİHAN KOYUNCU

Alter: 23

Ortsjugend:

BDAS AACHEN

Position:

STUDIERENDEN-
VERTRETER



İLAYDA MALKOÇ

Alter: 18

Ortsjugend:

BDAJ MARL

Position:

KONTROLL-
KOMMISSION

ALİ-FİRAT CALIŞKANOĞLU

Alter: 26

Ortsjugend:

BDAJ SCHWERTE

Position:

KONTROLLKOMMISSION



CAN FARRELL REITHER

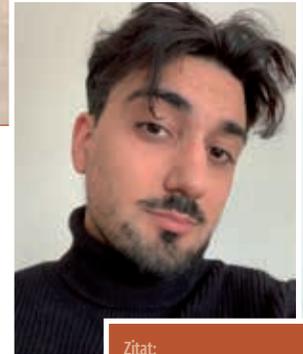
Alter: 22

Ortsjugend:

BDAJ AACHEN

Position:

KONTROLLKOMMISSION



Zitat:

„Es ist besser, unvollkommen zu beginnen, als perfekt zu zögern.“

Zitat:

„İncinsende İncitme/Elİne Dilİne Belİne Sahİp Ol.“



DIE ERDE IST UNSER ERBE – UMWELT- UND KLIMA- SCHUTZ BEIM BDAJ NRW

Seit einigen Jahren nimmt das Thema Umwelt- und Klimaschutz immer mehr Raum beim BDAJ ein, was sich in Form von Arbeitsgruppen, Anträgen und Diskussionen zeigt. Mit dieser innerverbandlichen Entwicklung und mit der Chance auf Kooperation mit dem Bonner Institut für Migrationsforschung und interkulturelles Lernen e.V. ist das Projekt „Die Erde ist unser Erbe – Umwelt- und Klimaschutz beim BDAJ NRW“ entstanden. Damit will der Landesverband nicht nur dem Thema, sondern auch den Beschlüssen der Bundeskonferenz 2019 gerecht werden, die den BDAJ klar gegen den anthropogenen Klimawandel positionieren und dazu bewegen soll, mehr für Umwelt- und Klimaschutz zu tun.

Das Projekt hat drei Ziele: die Multiplikator_innen-Schulungen (1), erarbeiten eines Nachhaltigkeitskonzepts (2) und eine Potentialanalyse (3) zur Ermittlung von Interessen und Potentialen der Jugendlichen und Gemeinden zu Umwelt- und Klimaschutz für ein eventuelles Folgeprojekt. Während die Ziele 2 und 3 weiterhin im Hintergrund stattfinden, hat Ziel 1 eher im Vordergrund stattgefunden. In drei Modulen wurden Themen wie Grundlagen des Klimawandels, Klimaschutz im Alltag, Planung von Umweltschutzaktionen, Alevitentum und Natur sowie klimaneutrale Jugendverbandsarbeit behandelt. Bis zu zehn Jugendliche aus NRW haben dieses Wissen erlernt, um innerhalb und außerhalb des BDAJ Aufklärung



und Unterstützung zu leisten. Es geht immer auch darum, Jugendliche zu motivieren und ihnen das Thema näher zu bringen, denn Umwelt- und Klimaschutz braucht Ressourcen, die mit Bewusstsein beginnen und mit Aktionen enden.

„Ich fand das Wochenende sehr lehrreich und spannend. Vor allem hat mir das Arbeiten an den Projekten mit den Umweltpsycholog_innen gefallen, da man hier das Gelernte anwenden konnte. Wir sind sehr kreativ geworden und haben nun viele Ideen, mit denen wir unserer Umwelt nachhaltig etwas Gutes tun können. Außerdem fand ich den Ausflug mit Ana in die Natur sehr schön. Uns wurde nochmal gezeigt, wie stark das



Alevitentum mit der Natur verbunden ist und viele unserer Fragen wurden beantwortet. Der Ausflug hat meine Verbundenheit und mein Bewusstsein zur Natur gestärkt“, Evrim Yılmaz (Multiplikatorin)

Die Multiplikator_innen haben mit Interesse und mit kreativen Ideen an den Modulen teilgenommen. Jede Teilnehmer_in kam aus einem anderen Bereich und mit einer individuellen Motivation. Da das Projekt insbesondere auf die Mikroebene zielt, d.h. auf die tägliche Jugendarbeit der Ortsjugenden oder Hochschulgruppen, steht diesen jungen Menschen das Gelernte künftig für Vorträge, Planungen und Antworten zur Verfügung.

besondere auf die Mikroebene zielt, d.h. auf die tägliche Jugendarbeit der Ortsjugenden oder Hochschulgruppen, steht diesen jungen Menschen das Gelernte künftig für Vorträge, Planungen und Antworten zur Verfügung.

**DIE ERDE
IST UNSER ERBE**



Umwelt und Klimaschutz
beim BDAJ NRW



Dilara Gürler

BILDUNGSFAHRT NACH BERLIN

Vom 8. bis 10. August 2021 reisten elf Mitglieder des BDAJ NRW nach Berlin, um unsere wunderschöne Hauptstadt erkunden und einiges über Kunst, Kultur und die Geschichte Berlins zu erfahren.

Tag 1: Illuseum Museum

Nach einer fast fünfständigen Reise kamen die Jugendlichen am Sonntagmorgen in Berlin an und hatten zunächst die Möglichkeit, sich kurz nach dem Check-In im Schulz-Hotel etwas auszuruhen, ehe es am Nachmittag ins Illuseum Museum ging.

Bereits während der Zugfahrt hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, einander etwas besser kennenzulernen (sofern sie sich nicht schon vorher kannten), indem sie sich beispielsweise über verschiedenste Themen austauschten und ihre Teamfähigkeit während einiger Gesellschaftsspiele unter Beweis stellten.

Angekommen am Museum herrschte bereits große Vorfreude bei den Mitgliedern, da man im Illuseum nicht nur Kunst betrachten, sondern unter anderem auch selbst Teil dessen sein konnte, indem man z.B. schwindelerregende Räume betrat oder sich einfach mal von einer anderen Perspektive fotografieren ließ. Auch wurden die grauen Gehirnzellen durch diverse Rätselspiele auf die Probe gestellt, was den Jugendlichen sehr zusagte.

Nach diesem spannenden Erlebnis waren alle ziemlich erschöpft, sodass es zunächst in ein schönes Restaurant ging, ehe die Jugendlichen am Abend die letzten Abendstunden nach ihren Wünschen gestalten konnten.

Tag 2: Besuch der Gedenkstätte Berlin Hohenschönhausen:

Stasi-Gefängnis

Am frühen Montagmorgen machten sich alle gemeinsam auf den Weg zur Gedenkstätte, wo die Jugendlichen unter der Führung von Herrn R. Kranz die Möglichkeit bekamen, sich die verschiedenen Ebenen und Gebäude anzuschauen und auch einiges über die Geschichte und vor allem das Leben in dieser Einrichtung zu erfahren.

Wir sind sehr dankbar über die offene Art von Herrn Kranz, welcher damals selbst einige Monate im Stasi-Gefängnis inhaftiert gewesen war, erfuhren unsere Jugendlichen viel über die menschenunwürdigen Verhältnisse, in denen es damals in dieser Einrichtung zu leben galt und wie schnell und teilweise unbegründet man Menschen zu den DDR-Zeiten verurteilen und inhaftieren lassen konnte.

Beim Verlassen der Gedenkstätte war allen klar, dass man diesen Besuch nicht mehr so schnell vergessen würden und dass es unfassbar wichtig ist, solche Besichtigungen zu ermöglichen, damit die Vergangenheit und ihre Folgen niemals in Vergessenheit geraten.

Big-Bus-Tour

Nach einer kurzen Mittagspause, in welcher die Jugendlichen etwas Kraft tanken konnten, ging es am Nachmittag in die Innenstadt, um von dort aus an einer Big-Bus-Tour durch Berlin teilnehmen zu können.

Während dieser zweistündigen Fahrt konnte man bereits bis zu 17 Sehenswürdigkeiten Berlins, unter anderem die Museumsinsel, den Fernsehturm und den Checkpoint-Charlie, vom Bus aus begutachten und gegebenenfalls sogar an einigen dieser interessanten Orte frühzeitig aussteigen.

Treffen mit dem BDAJ Berlin

Am Abend stand dann ein Treffen in der alevitischen Gemeinde Berlins mit deren Jugendlichen an.

Vor Ort wurde unsere Gruppe herzlichst empfangen und bekam eine Führung durch das überaus moderne Gebäude der Gemeinde, ehe die



Jugendlichen beschlossen, die wenigen Abendstunden gemeinsam mit unseren Weggefährt_innen aus Berlin zu verbringen und sich weiterhin auszutauschen.

Tag 3: Freizeit

Am letzten Tag der Bildungsfahrt nach Berlin wurde den Jugendlichen die Möglichkeit eingeräumt, selbstständig ihre Freizeit zu gestalten, sodass diese sich frei zwischen dem Erkunden der Stadt, dem Besichtigen der Museen und Sehenswürdigkeiten oder dem Entspannen vor der Abreise entscheiden konnten.

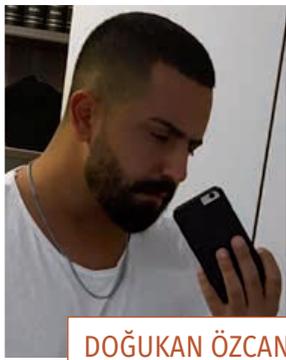
Anschließend wurde dann gegen Nachmittag gemeinsam ausgecheckt und die Heimreise angetreten.

Abschließend lässt sich sagen, dass unsere Jugendlichen auf dieser kurzen Reise viel mitnehmen konnten und dass solche Veranstaltungen unsere Bindungen zueinander immer mehr stärken und fördern.

Vielen Dank an alle, die diese Fahrt ermöglicht haben!

REGIONAL- VERBAND HESSEN

Unser Vorstand



DOĞUKAN ÖZCAN

Alter: 23

Funktion im Vorstand:
STELLVERTRETENDER
FINANZVORSITZENDER



SERKAN ÇINAR

Alter: 23

Ortsjugend:
BDAJ STADTALLENDORF

Position im Verband:
FINANZVORSITZENDER



ELİFCAN DEMİR

Alter: 20

Ortsjugend:
BDAJ BERGSTRASSE

Funktion im Vorstand:
BILDUNGSBEAUFTRAGTE



ROJHAT SEVİM

Funktion im Vorstand:
SEKRETÄR



DAMLA KARATAĞ

Alter: 20

Funktion im Vorstand:
STELLVERTRETENDE
SEKRETÄRIN



ZUHAL BULUT

Alter: 20

Funktion im Vorstand:
REGIONALVORSITZENDE



BELGİN ŞİMŞEK

Alter: 20

Ortsjugend:
BDAJ BERGSTRASSE
Funktion im Vorstand:
KONTROLLKOMMISSION



UTKU ÖZCAN

Alter: 24

Ortsjugend:
BDAJ FRANKFURT
Funktion im Vorstand:
REGIONALVORSITZENDER



SERDE YILDIZ

Ortsjugend:
BDAJ MAINZ
Funktion im Vorstand:
KONTROLLKOMMISSION

BDAS DEUTSCHLAND

Studierendenverband

HÜSEYİN TAYLAN CİNAR

Alter: 26

Position:
BUNDESVORSITZENDER

HSG: BDAS AACHEN

Studium:
WIRTSCHAFTS-
INGENIEURWESEN
FR MASCHINENBAU
an der RWTH Aachen



Zitat:

„Eifersucht ist eine
Leidenschaft, die mit Eifer
sucht was Leiden schafft.“

Zitat:

„Her kes ebi rengê xo yênö“

Cem Vano – Mikail Aslan



MELINDA ÖZGÜL

Alter: 24

HSG: BDAS BERLIN

Position:
BUNDESVORSITZENDE

Studium:
UMWELTINGENIEUR-
WESEN BAU

DUYGU DURAN

Position im Vorstand:

BDAS GENERALSEKRETÄRIN

Beruf/Studium:

PLANT ENGINEER VOR
IBEX SOLUTIONS mRNA /
CHEMICAL PROCESS AND
BIOLOGICAL ENGINEERING,
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen/Nürnberg
MASTER CHEMIEBIO-
INGENIEURWESEN (Master
of Science of Chemical
and Process Engineering)
und VERFAHRENSTECHNIK-
MASTERSTUDIUMS-
ABSOLVENTIN



Zitat:

„Be the change that you want to SEE in the
world. / Sei du selbst die Veränderung, die
du dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi

Gemäß diesem Zitat von Mahatma Gandhi sollte
es unser höchstes Ziel im Vorstand des BDAJ/
BDAS sein, positive Veränderungen, seien sie auch
sehr klein und mühsam, für unser Umfeld, unseren
einigen bewohnbaren Planeten und Liebsten aus
humanistischem Gedankengut und Überzeugung
mitzugestalten.

Zitat:

„Hab Mut zu dir selbst, und such deinen eigenen Weg“

Janusz Korczak



HULUSI CAN DAGDEVIREN

Alter: 26 (21.10.1994)

HSG: BDAS GIESSEN

Position:
FINANZVORSTAND

Studium:
LEHRAMT FÜR GYMNASIEN
MIT DEN FÄCHERN ENGLISCH
UND POLITIK WIRTSCHAFT,
JLU Gießen

SILAN AKKOYUN

Alter: 25

HSG: BDAS MAINZ

Position:
BEISITZERIN

Beruf/Studium:
VERWALTUNGSWIRTIN



Zitat:

„Wohin du auch gehst, geh mit deinem ganzen Herzen.“

Konfuzius

DİDEM KARACA

Alter: 24

HSG:
BDAS ERLANGEN-
NÜRNBERG

Position:
BEISITZERIN

Studium:
SOZIALE ARBEIT



Zitat:

„Ne ararsan kendinde ara“

SELİN ARSLANDEMİR

Alter: 26

HSG: BDAS SIEGEN

Position:
BEISITZERIN BDAS
BUNDESVORSTAND

Studium:
SOZIALWISSENSCHAFTEN
Universität Siegen



ALİ CEM MUTLU

Alter: 26

HSG: BDAS AACHEN

Position:
BEISITZER

Studium:
MASCHINENBAU, B.SC.,
RWTH Aachen

Zitat:

„United in Diversity“



BDAS BERICHT

Liebe Canlar,

wir freuen uns sehr, als neugewählten Bundesvorstand in den nächsten zwei Jahren mit Euch zusammen arbeiten zu dürfen. Unser Vorstand wurde am 29.05.2021, wegen der aktuellen Situation, online bei der digitalen Bundeskonferenz gewählt. Hiermit wollten wir uns auch bei allen Beteiligten bedanken, die das ermöglicht und tapfer bis zum Schluss durchgehalten haben.

In unserer Legislaturperiode lautet unser Motto:

„Von Anatolien nach Deutschland – 60 Jahre Diaspora“ // „From Anatolia to Germany – 60 Years of Diaspora“.

Nach ein paar Wochen fand unsere konstituierende Sitzung zusammen mit Laura statt. An diesem Tag wurden die Ämter verteilt, Projekte besprochen und geplant.

Wenn wir schon von Projekten sprechen, möchten wir ein Projekt besonders hervorheben: unser „BDAS Deutschland Podcast“ auf Spotify. In der letzten Amtsperiode haben Ali-Cem und Taylan Folge 0 bereits hochgeladen – wer diese Folge noch nicht angehört hat, sollte es unbedingt tun. Wir haben uns fest vorgenommen, von nun an weitere Folgen mit vielen

Gästen spannende, wichtige und interessante Themen im Bezug auf unseren Glauben zu thematisieren und hochzuladen. Also bleibt gespannt und freut Euch auf die nächste Folge!

Viele weitere Projekte laufen im Hintergrund, wenn diese dann fest sind berichten wir natürlich davon.

Außerdem ist vom 19.11.21 – 21.11.21 in Frankfurt unsere erste – nach langer Zeit endlich wieder – physische Vorsitzendenversammlung geplant. Darauf freuen wir uns natürlich besonders!

So viel zu unserem aktuellen Stand und sind gespannt was alles noch kommen wird.

Möge Xizir euer ständiger Begleiter sein. Wir freuen uns auf die zukünftige Arbeit und den Austausch mit euch. Bleibt gesund!

Aşk ile

Euer BDAS Deutschland



DAS WAR'S

Wir hoffen, dass dir die diesjährige Plural-Ausgabe gefallen hat.

Wie immer freuen wir uns über Feedback unter

Redaktion@BDAJ.de

Vielleicht hast du ja sogar Lust bekommen, einmal selbst Texte zu schreiben oder die Arbeit an der Plural zu unterstützen. Dann schließ dich gern unserer Plural-Redaktion an! Wir freuen uns über neue Redakteur_innen und deine Ideen.

Lust auf noch mehr Infos?

Ein Blick in unsere Social-Media Kanäle lohnt sich!

Instagram: @BDAJ_Deutschland

Facebook: Bund der Alevitischen
Jugendlichen in Deutschland

Twitter: BDAJde

Homepage: www.BDAJ.de

YouTube: BDAJ Deutschland

Das Redaktions-Team

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bund der Alevitischen Jugendlichen in Deutschland e.V.

Stolberger Str. 317

50933 Köln

Telefon: 0221 94985642

E-Mail: info@BDAJ.de www.BDAJ.de

www.BDAJ.de

Amtsgericht Köln Vereinsregister Nr. 19334

v.i.S.d.P.:

Özge Erdoğan und Kamer Güler

Redaktionsleitung:

Serdar Dumlu

Redaktion:

Halil Ulsan, Helin Tufan, Özge Erdoğan, Astrid Simons

Grafik, Layout und Satz:

Adrian Brachman

Druck:

dieumweltdruckerei.de

Alle Fotos: © BDAJ

bis auf S. 22, S. 26, S. 29, S. 41, S. 52/53: [canva.com](https://www.canva.com)

Februar 2022

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

